

# DER ARGENTINISCHE BOTE

Abonnementspreis:

Für die Provinz Santa-Fe 1 \$ Vol.; für die übrigen Provinzen 1 \$ 8 Rte. monatlich.

Erscheint Dienstags u. Samstags.

Anzeigen:

Die vierpaltige Zeile wird mit 1/2 \$ Vol. berechnet. Stehende Inserate nach Uebereinkunft.

Herausgeber und Redaktor: J. ALLEMANN.

Abonnements, Inserate und Zahlungen

1. Jahrg.

nehmen entgegen: in Santa-Fe der Herausgeber, Calle 25 de Mayo; San Carlos Herr Lehrer Luder; Esperanza Herr Lehrer Dürl; San Gerónimo Herr Lambert-Greg; Rosario Herr Kohler und Herr Friedl; Verafuado Herr Stablin; Cannada de Gomez Herr Beerstecher; Cordoba Herr Kuch; Buenos Aires Herr Ernst Nolte.

No. 8.

## Schützenfest in Esperanza.

abgehalten am 24., 25. u. 26. Mai 1874.

Wie in No. 7 angekündigt worden, beabsichtigten wir ein besonderes Bülletin herauszugeben. Das Verzeichniß, welches der Preisrichterkommission zu Grunde lag ist uns jedoch so spät zugekommen, daß auf das projektierte Bülletin verzichtet werden mußte.

Das Fest selbst, obwohl vom Wetter nur halbwegs begünstigt, nahm einen durchaus befriedigenden Verlauf. Trotz ungünstiger Zeiten, in welchen die Kolonisten leben, war der Besuch dennoch ein zahlreicher und wurde wacker geschossen. Vorder- und Hinterlader, Repetir- und andere Gewehre kamen zur Anwendung. Die Schießresultate ließen viel zu wünschen übrig, was zunächst den ungleichen Waffen und theilweise auch der mangelhaften Munition zuschreiben ist; das meiste hat jedoch der Umstand beigetragen, daß die Schützen durchwegs zu wenig Zeit und Gelegenheit fanden, sich im edlen Waffenspiele zu üben.

Die Festanordnungen haben allgemein befriedigt. Das Ganze trug, den Verhältnissen entsprechend, den Stempel der Einfachheit. Auf dem Schützenhause flatterte eine gewaltige Schweig-Fahne; (dann die Schweizer bilden die große Mehrzahl der Schützen) um sie herum je eine kleine, argentinische, französische, italienische und deutsche Fahne.

Die Gesellschaften von San Carlos und San Gerónimo wurden Sonntag vom Festpräsidenten Fr. Heinrich Duelllet empfangen. Redner der genannten Gesellschaften war Hr. Aost von San Gerónimo.

Festivität war Hr. Kleiber-Gieh, der in allen Dingen das Menschmögliche leistete. Dieses wurde auch von Jedermann anerkannt; sein Getränk namentlich verdient lobend erwähnt zu werden. Am schön dekorierten Saale des Hrn. Kleiber fand Abends das Bankett statt. Hr. Kleiber Sekretär des Festkomitee hieß in deutscher Sprache die Anwesenden, namentlich aber die Schützenverbände von Buenos-Aires, Rosario und Verafuado, herzlich willkommen. In ähnlicher Weise hieß Hr. Duelllet in spanischer Sprache eine Ansprache, worauf Hr. Stössel von Santa Fe im Namen der auswärtigen Schützen antwortete. Nach be-

digtem Bankett Tanz bis Morgens und allgemeine Gemüthlichkeit.

Das Städtchen Esperanza, dem bei weitem nicht die Hülfsmittel anderer Orte zur Abhaltung eines Schützenfestes zu Gebote stehen, hat unbeschränkt nach allen Richtungen hin Ehre eingelegt. — Dauf den wackeren Männern, welche in der gegenwärtigen schwierigen Zeit den mutigen Entschluß faßten, ein Schützenfest zu veranstalten, und dadurch den Anstoß zu einer allgemeinen patriotisch-geselligen Bereinigung gegeben haben. Es thut wahrhaftig noth, daß die heranwachsende Jugend bisweilen aus dem Alltagsleben herausgerissen und ihnen ein höheres Ziel vor Augen geführt wird.

Dieses vorangeführt gehen wir nun zur Darstellung der Schießeinrichtungen und der Schießresultate über.

Es waren drei Scheibenabtheilungen aufgestellt, nämlich drei Keilscheiben, eine Punkttscheibe und die Scheibe „Waterland“. Aus dem Verkauf der Karten wurden 465 \$ hol. gelöst; Schüsse wurden circa 6500 abgegeben. Der Werth der ausgetheilten Gaben wurde auf 950 \$ hol. geschätzt. In den Keilscheiben wurden 118 Kammern und in der Scheibe „Waterland“ 20 Kammern herausgeschossen. Der Nummerkreis betrug 16 u. 33 Centim. Die meisten Gaben erhielten: Heinrich Duelllet 17, Wilh. Steiner und Wirtz Kunkler aus Verafuado 12 u. 8, Joh. Sengel aus San Carlos 6, Franz Baum 6, Adrian Beröz 6, Heinrich Meier aus San Carlos 6, Kohler und Bient aus Rosario jeher 4, Michel Wartig, Jakob Neutemann und Jakob Suter je 4, Denner, Bircher, Hippolit Beröz und Arnold Neutemann je 3 u.

Aus der Preisvertheilung haben wir Nachfolgendes herbor:

Scheibe „Waterland“	
No. 1.	2 Cartons
2.	2 „
3.	2 „
4.	2 „
5.	1 „
6.	1 „
7.	1 „
8.	1 „

9.	1 „	1 Foulard	Fr. Sengel
10.	1 „	1 Revolver	Elias Beröz
11.	1 „	1/2 Op. Photogr.	H. Gimmely
12.	1 „	1 Salzfah	Heinrich Duelllet
13.	1 „	1 Turt. Pfeife	U. Kaufman
14.	1 „	2 Leuchter	Ed. Bient
15.	1 „	1 Serviettenband	J. Denner
16.	1 „	1 Paar Leuchter	H. Beröz

Punkttscheibe	
No. 1.	28 Punkte
2.	26 „
3.	26 „
4.	26 „
5.	26 „
6.	25 „
7.	22 „
8.	22 „
9.	30 „
10.	20 „
11.	19 „
12.	19 „
13.	18 „
14.	18 „
15.	17 „
16.	17 „
17.	17 „
18.	16 „
19.	16 „
20.	15 „

Keilscheiben	
No. 1.	1 Stuger
2.	1 Couvert
3.	1 Pendüle
4.	1 Momelet
5.	2 Pl. Vorderaug
6.	10 Haler
7.	1 Revolver
8.	1 Uhrkette
9.	1 Op. Strümpfe
10.	4 Ehl.

## Feuilleton.

Bilder aus Schwaben.

(Schluß.)

Die Aussicht ist nicht etwa weitreichend, doch den Blick vergänglich fähig, mit jenen Abwechslungen. Dort blüht uns das freundliche Schloßlein Welt entgegen, und mancher bringen Hunderte von „Röhlen“ (Hüllen) in den Funken gehalten und sorgfältig abgegrenzten Wiesenplätzen des verklärten Gesichts Schwarzholzer herum. Senker der Bergwandung schaut noch die garbische Höhe der Pfingster alten Kirche hervor, die ein Blü von St. Denis gebaut zu dessen Sprenzel wunderlichgroße das im fernem Deutschland gelegene Territorium der ehemaligen freien Reichsstadt zu Dins Jellen gehörte, und die in der That in vorzüglichem Maßstabe ein Modell oder eine Doublette des alten Domes ist, der die Gräber der Könige von Frankreich barg.

Da zu unsern Füßen liegt Uhlbach, gefeiert im ganzen Württemberg Lande ob seines feurigen Weines, so daß während des Festtages in Frankreich württembergische Soldaten einen Bauer, der dem sie in Quarier lagen, prägelten weil er ihnen durchaus keinen Uhlbacher aufschichte. Als der Officier die Soldaten darüber streng zur Rede stellte und ihnen begreiflich machen wollte, daß sie das unmögliche verlangten und daß sie mit gutem französischem Wein sich begnügen müßten, entgegnete der Gevatter „Herr Hauptmann, mein Bauer hat mir oft erzählt, daß die Franzosen, wie sie bei uns in Württemberg händen, mit Uhlbacher nicht zufrieden wären und ihn gepörricht haben, weil er ihnen mit feinem Champagner antworten konnte. Jetzt soll der Franzos uns Uhlbacher schenken, und hat von uns Prängel bekommen, weil er — keinen herbei.“

Er wie den Norden Berg bestaunen, seien noch einiger Worte dem Fährtenpaar gewidmet, das da oben zur ewigen Ruhe schlummert. Bei Königin Katharina brauchen wir uns nur das Eine ins Gedächtniß zu rufen: der ungelungene edelste deutsche Mann und Dichter, Ludwig Uhland, hat nach ihrem Tode sie bezeugen. Wie sie in dem Pumpennotjahre 1816 allen Hülsen der Vermuthung mit Muth und That helfender und schützender Engel war, wie sie bis zur Vertheilung ihrer reichen Mittel gab und schenkte, und

mit organisatorischer Energie Institute und Organisationen schuf, um, so viel als möglich, überall mit Einsicht und Kenntniß Hilfe zu schaffen den Leidenden und Kranken Unterricht und Kenntnisse zu verbreiten, Werke der praktischen Menschenliebe zu fördern — das lebt heute noch im Volksgedächtniß. Daß sie, die russische Prinzessin, auch mit allem Einfluß, den sie namentlich auf den Carenhof übte, ihrem Gatten zur Seite stand, als er, wider die damals hochgehende Fluth der Reaction ankämpfend, mit seinem Volke auf dem Wege des bilateralen Vertrages eine für seine Zeit entschieden freisinnige Verfassung vereinbarte, mit Preßfreiheit und Steuerbewilligungsrecht der Hände, mit Minister-Verantwortlichkeit und allen andern Garantien des freisinnlichen Rechtsstaates, unbeschadet des Ärmern der Großmächte — das steht in den Annalen der constitutionellen Teure verzeichnet, wie relativ kein deutsches Schandmal auch sei. König Wilhelm war vollberechtigt, um Schicksal einer langen, für sein Land segensreicher Regierung sich zu sagen, daß er, nachdem er mitgeholfen, Deutschlands Herr zum Zuge über Napoleon I. zu führen, das Württemberg Land in einem der best- und sorgfältigsten regiert gemacht, der Landwirthschaft durch Beispiel und thätliche Anleitungen zur Blüthe in allen ihren Zweigen, der Industrie aus dem Nichts zu einer tüchtigen Stufe, der Wissenschaft durch eine

Europa.

Deutschland.

Zwei hervorragende Diplomaten sind in jüngerer Zeit mit Tod abgegangen...

Vom 17 April 1874 an gelten nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel...

Der Bischof von Rancón ist wegen eines politischen Hirtenbriefes zu prämonitailler Festungshaft verurtheilt worden.

Baden. Nachdem die Rheinrevision in Befriedigung von Basel bis Vautsburg in ihren Hauptzweilen durchgeführt worden...

Vern. Gleichzeitig mit der Abstimmung über die Bundesverfassungsrevision haben im Kanton auch die Gemeindegemeinschaften...

Schweiz.

Am 19 April fand die Volksabstimmung über die neue Bundesverfassungsrevision statt.

In der Bundesstadt Bern bewegte sich am Abend des 20 April ein großartiges, glänzender Festzug nach dem Bundespalaste hin.

Das offizielle Resultat der Volksabstimmung über die Bundesverfassungsrevision ist nachfolgendes:

Table with 3 columns: Name, Ja, Nein. Lists cantons like Aargau, Appenzel A. Rh., etc.

Table with 3 columns: Name, 5380, 23256. Lists cities like Freiburg, Solothurn, Basel (Stadt), etc.

Am Anfang des April hat man im Gotthardtunnel in Folge grossen Schneefalles wieder mit bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt.

Die Bundesversammlung wurde auf den 28 Mai zur Entgegennahme und Feststellung des Ergebnisses der Abstimmung anberodentlich einberufen.

Vern. Gleichzeitig mit der Abstimmung über die Bundesverfassungsrevision haben im Kanton auch die Gemeindegemeinschaften...

St. Gallen. Für das eidg. Schützenfest in Sant Gallen sind bis zum 14. April Ehrengästen im Betrage von Frk. 55,636 eingelangt.

Genf. In der zweiten Woche April ist ein Arbeitersturm, dessen Urheber Agnatorin der Internationalen sein sollen, ausgebrochen.

Glarus. Nationalrath Dr. Jock hat bewirkt, dass der Landgemeinde nachfolgende Anträge zur Beschäftigung vorgelegt wurden:

1) Dass Dr. Generalconsul Hüb in Washington sowie Konsulargent Staub in Knoxville (Tennessee) einzuladen seien...

2) Die bezüglichen Kauf- oder Schenkungsverträge haben der Landgemeinde von Glarus eine Frist von mindestens 12 Monaten einzuräumen...

- 11. 2 Blumeböden Austraie
12. 1 Revolver J. Bircher
13. 2 Gabelabres H. Cuellet
14. 1 Hode H. Kohler
15. 1 Tablon J. Amster
16. 1 do. J. Bätig
17. 2 Paf. Strickgarn B. Steiner
18. 1 Album J. Siegel
19. 1 Uhrkette J. Reutemann
20. 1 do. B. Steiner

Ferner folgen noch Geldgaben je zu 20 Real on Basile Berraz, Fleuti, Lamy, Nussen, J. Siegel, Suter H. Cuellet und A. Berraz etc.

Argentinien.

Der Nationalkongress in Buenos Aires hat sich bis jetzt mit Wahlprüfungen beschäftigt.

Santa Fe. Der Provinzialkongress hat den abgetretenen Gouverneur, Herrn Dr. Friondo zu seinem Repräsentanten im Nationalsenat ernannt.

Der Hauptberathungsgegenstand des Kongressverbandlungen bildete der Gesetzentwurf über die Errichtung einer Provinzialbank.

Das einige Zeit hindurch eingegangene gewisse „Echo des Volkes“ erscheint neuerdings.

Am Sonntag Abend feierte die italienische Hilfsgesellschaft im Collegium San Luis ihr Jahresfest.

Der Saal war, wie es sich von Italiencern nicht anders erwarten liess, geschmackvoll decorirt.

Die Hauptberathungsgegenstände der Kongressverbandlungen bildete der Gesetzentwurf über die Errichtung einer Provinzialbank.

Das einige Zeit hindurch eingegangene gewisse „Echo des Volkes“ erscheint neuerdings.

Am Sonntag Abend feierte die italienische Hilfsgesellschaft im Collegium San Luis ihr Jahresfest.

Der Saal war, wie es sich von Italiencern nicht anders erwarten liess, geschmackvoll decorirt.

Die Hauptberathungsgegenstände der Kongressverbandlungen bildete der Gesetzentwurf über die Errichtung einer Provinzialbank.

Das einige Zeit hindurch eingegangene gewisse „Echo des Volkes“ erscheint neuerdings.

Am Sonntag Abend feierte die italienische Hilfsgesellschaft im Collegium San Luis ihr Jahresfest.

Der Saal war, wie es sich von Italiencern nicht anders erwarten liess, geschmackvoll decorirt.

Die Hauptberathungsgegenstände der Kongressverbandlungen bildete der Gesetzentwurf über die Errichtung einer Provinzialbank.

Das einige Zeit hindurch eingegangene gewisse „Echo des Volkes“ erscheint neuerdings.

Am Sonntag Abend feierte die italienische Hilfsgesellschaft im Collegium San Luis ihr Jahresfest.

Im übrigen Deutschland damals nirgends zu findenden Schutz der Literatur und der freiständigen Erhebungen zur schönen Entfaltung verholten habe.

„Welch ein herrlicher Herzog von Schwaben würde das sein“, sagte der Präsident des geheimen Rathes der Königin Victoria.

Schauen wir uns nun ein wenig in „Oberland“ um genauer bezeichnet in Oberschwaben, worunter man das Land zwischen der Donau und dem Bodensee im württembergischen Donaustrome versteht.

Welche Verschiedenheit vom hundertfach parcellirten, eng und dicht bewölkerten Unterlande! Weiter liegen hier die Dörfer von einander ab, weiter die Städtchen, von denen selbst die in Dauterode, wie Aherach, Bielands Schürfort, sogar den Baden genießt, die Grundbesitzer zu des Dichters „Aldera geliefert zu haben.

Noch leben in diesem ehemaligen „Vordorchester“ viele Reminiscenzen aus der Zeit der alten Herrschaft, und innen an der Stallthür manches Bauernhofes habe ich einstens noch den österröschigen Doppeladler gemalt gesehen, weil der königlich württembergische Herr Oberamtmann nicht geduldet hatte, ihn außen anmalen oder den alten restaurieren zu lassen.

Kaiser Josef 2. gesegneten Andenkens hat auch in Oberschwaben das sogenannte Pflanzensystem eingeführt: er wollte, jeder Bauer solle inmitten seines Hofgutes einen freien Mann auf seinem eigenen Erbe, wie der Edelmann auf seinem Rittergut, sein.

Das Verlen, „Aster“ der Hofbäuerin, vier, fünf, und sechseckig, von Behl- oder Kropfgeraden mit breiter Goldschleife, ist mehr das Abzeichen ihrer Würde, als Gegenstand weiblicher Eitelkeit.

Haus trat, beauftragt, nach unserem Begehre sich zu erkundigen. Ob wir wohl „für Geld und gute Worte“ sauren oder süßen Rahm und etwas auch Brot und Butter haben könnten, fragte ich, da wir kein Gashaus gefunden.

Die Bäuerin selbst, freundlich und begründet, nach anfänglicher Würde Frau und Kindern zurecht, unter der Linde Wlog zu nehmen, sie wolle zugleich sorgen, das ein Ambsi bereit werde.

Der Koffee war bald gekocht, in großer altemöblicher Porcellanne, nebst herrlichem Obers, frischem Brode, süßer Butter und dufendem Honig auf blankem Tafelstuch servirt, auch Obst und Wein aufgehellt.

Wir ließen es uns schmecken, lobten alles gebührend, und die Bäuerin schien auch mit ihren Gästen zufrieden, besonders mit dem „lieben Kinderchen“, bis ich beim Abschiede nach dem Betrage der Beche fragte.

„Hier, das ist kein Birchhaus, und wir haben's gottlob nicht nötig, um Geld Fremden Speise und Trank zu verkaufen. Es hat mich gefreut, das ihr bei und ausgeproben habt, aber was sie da sagt, das ist nicht fein.

So ist es nicht Brand auf unserem Hofe.“ Meine Entschuldigung hatte sie wohl kaum beachtet, als aber meine Frau in ihre launigen, lieben Worte ihr dankte und die Hand zur Verabschiedung, da bemerkte sie scherzend:

„Ja, wir Weiber müssen immer wieder zumachen, was die Männer verberben, und euf aus freundlich, „Glückliche Reise alleseamt!“ nach

**Bug.** Die Actionäre der Milchver-dichtungs-gesellschaft in Cham (Kondensation condensierter Milch) erhalten pro 1873 eine Dividende von 16 Prozent.  
**Grubinöden.** A. v. Planta-Alexandrien hat Frs. 100,000 zur Verfertigung der Stadt Gur und Unterstüßung gemeinnütziger Unternehmungen angeboten.

**Oesterreich-Ungarn**

Im Reichsrathe ist von einigen entschiedenen Liberalen ein Antrag auf Ausweisung des Jesuiten gestellt und an eine Kommission gewiesen worden. Dieser Antrag hat jedoch wenig Aussicht, eine Mehrheit auf sich zu vereinigen.  
Die Südtiroler überreichten bringen auf Bestrengung des Trentino von Tyrol. Sie möchten der ultramontanen Denkschrift los werden. Die Angelegenheit soll von einem Ausschusse vorbereitet werden.  
Nach schlafter Debatte im Reichstage ist die hortan-gedachte Jesuitenausschließung in Innsbruck mit kleiner Mehrheit aufrecht erhalten worden.

**England.**

Es wird gegenwärtig an einem riesigen Unternehmen gearbeitet: England und Frankreich durch einen Meerestunnel zu verbinden. Die Gelder für die Vorarbeiten, 2 Mill. Frs., sind bereits durch zwei Gesellschaften, eine englische und eine französische, zusammengebracht worden. Die Gesamtkosten sind auf 200 Mill. Frs. veranschlagt. Die Länge des Tunnels beträgt 50 Kilometer, von denen 30 unter der Meeresebene.

Vom Kap der guten Hoffnung wird berichtet, daß 90 Meilen von Capetown eiserner, Gold gefunden wurde.

**Frankreich.**

Am 24. Mai war ein Jahr verlossen seit dem Sturze Thiers und der Erhebung Mac Mahons zur Präsidentswürde. Es stellt sich jetzt heraus, daß alle Hoffnungen der royalistischen Parteien in diesen Besonnenen wohl eitel Täuschung waren. Die reaktionäre Mehrheit ist selber nicht vom Sitze gekommen. Legitimisten, Delestinisten und Bonapartisten sind wohl einzig in der Negation der Republik, aber unfähig, eine Mehrheit für die Herstellung einer bestimmten Monarchie zu bilden. So war es unter Thiers, genau so ist es unter Mac Mahon. Dieser Bezugsunfähigkeit der Mehrheit verdankt das Imperium die siebenjährige Amtsdauer Mac Mahons seinen Ursprung. Der Grundgedanke desselben ist die Neutralisirung der Frage der Regierungsform für einen bestimmten Zeitraum. Monarchisten und Republikaner nahmen dieses Compromiß an, weil für beide Theile eine Entscheidung für die Monarchie oder für die Republik gleich unmöglich war und dem Lande doch eine gewisse Beruhigung gewährt werden sollte. Das Imperium ist die Verkörperung des Sprichwortes: Kommt Zeit, kommt Rath. Der Grundcharakter der Lage Frankreichs ist nun eben der, daß die gesammte offizielle und parlamentarische Welt durch ein ungreifbares Etwas, durch die Befähigung der Parteien und durch ein republikanisches Fuldium der öffentlichen Meinung an der Verfestigung einer Entscheidung peremptorisch verhindert wird. Unter dem Grande dieser Verhältnisse ist aus dem Septennate etwas ganz Anderes geworden, als die Royalisten damit meinten. Es ist nicht mehr jene spanische Wand, hinter welcher die Restauration geplant wurde, sondern es ist gewissermaßen eine Infanterie geworden.  
Wir wollen die Leser unseres Blattes nicht ermüden mit all den Schachzügen, welche von den tonangebenden Persönlichkeiten gespielt werden und wovon die Zeitungen fortwährend angefüllt sind. Neues von Belang ist nichts zu melden.

**Spanien.**

Um Bilbao herum haben Ende April entscheidende blutige Kämpfe stattgefunden, in welchen die republikanische Armee den Sieg davongetragen. Bilbao ist nun von den Karlisten geräumt und scheint der Bürgerkrieg seinem Ende nahe zu sein.

**Nord- und Südamerika.**

**Ver. Staaten.**

Der Mississippi hat ungeheure Ueberschwemmungen verursacht. Die Regierung hat unter der mittellos gewordenen Bevölkerung Lebensmittel-Ausbeutungen veranlaßt.  
Präsident Grant hat gegen die vom Kongreß beschlossene unmaßige Vermehrung des Papiergeldes sein Veto eingelegt. Die englische Presse ist deshalb voller Lobes-erhebungen.

**Chile.**

Für die am 16. Sept. 1875 zu eröffnende Industrie-Ausstellung werden umfassende Einleitungen getroffen.

Herr Tabernig, Präsident des beschließenden Rathes der Municipalität von Esperanza hat sich zu einer Antwort auf die in No. 5 dieses Blattes an genannte Behörde gerichteten Fragen herbeigelassen.

Die Hauptsache, wie es gekommen, daß von etwa 400 stimmberechtigten Bürgern nur 34 bei der Friedensrichterwahl sich betheiligten, weicht er geschickt aus, gerade als wenn es nicht in der Pflicht und in der Möglichkeit der Gemeindebehörde gelegen hätte, eine größere Betheiligung zu bewirken. Hätte Herr Tabernig ohne alle Umschweife eingeschrieben, daß diese schwache Betheiligung, diese Klänselci, gewissen Leuten in ihren Krampfen, dann hätte er wenigstens die Wahrheit gesagt.

Wenn Herr Tabernig sagt, es habe niemals ein Wahlreglement existirt, so ignorirt er einfach an der Wahrheit vorbei. Dieses Reglement war ja öffentlich angeschlagen, was verschiedene Personen, namentlich aber der frühere Municipalsecretair, bezeugen werden.

Was weiter bemerkt wird, sind Ausflüchte.  
Das fragliche Reglement ist nun einmal auf willkürliche Weise erlassen worden — um eine Klänselci möglich zu machen. Damit basta.

Es genügt dem Einsender den Dersel von einem gewissen Verfahren der Municipalität von Esperanza abgelesen und dem Publikum die Augen geöffnet zu haben.

Diese Polemik wollen wir nunmehr schließen. Später sehen wir uns wieder.

Der Einsender in No. 5.

**Allerlei.**

**Nachklänge zum Schützenfest in Esperanza.**

**Die falsche Wand.**

Erinnerung an den Abend vom 26. Mai.

Gemüthlich saßen nach dem Feste  
Die Herren beim Champagnerwein;  
Der Wirth, begeistert über die Gäste,  
Er schenkte immer munter ein.

Manch Einer hätte wohl vor Wochen  
Die Festebede sich studirt,  
Und immer, mochte 's Herz auch pochen,  
Dacht' er bei sich: Eist noch verfürht.

Doch in der letzten frohen Stunde  
Da wurden alle Herzen weit,  
Und laut erkönt aus jedem Munde:  
Es lebe doch die Einigkeit!

Sieh, da erhob sich aus dem Kreise  
Herr A. mit angegebener Hand:  
„Ihr Herren hört! Nach alter Weise —  
— Und lehnt an die Gardinenwand. —

Und ach! — verschwunden und verloren —  
Welch unerwartetes Geschick!  
Die — Wand — verthilt den Deutoren  
Vor der ergötzen Gäste Blick. —

Die Rede war nun abgebrochen  
Ein Punkt das theure — Untersand; —  
Der Redner kam hervorgerathen:  
„Aha, aha! — die falsche Wand! —

Esperanza, 1. Juni 1874.

**Künstlerisches.**

Herr Henti, Lithograph in Rosario hat für Herrn Kleiber-Giech, Galthwirth in Esperanza, ein mehrfarbiges Tableau angefertigt, das verdient öffentlich erwähnt zu werden. Diese künstlerische Leistung sieht vortheilhaft von ähnlichen, geschmacklos ausgeführten Lithographien anderer Meisters ab, die man da und dort in den Wirthschaften zu sehen Gelegenheit hat. Möge gegenwärtige Ehrenerwähnung dem strebsamen Herrn Henti als Aufmunterung dienen.

\* Aus einem Satze Spoons leghin auf der Kerepeter Straße in Pest ein Schindeldor. Der Leichenzug bewegte sich auf der erwähnten Straße vorwärts; die Beerdigten folgten, bittre Thänen vergießend, dem Trauerwagen.

Der Zug war bereits in der Nähe des Hochschloßes angekommen, als in dem Satze plötzlich ein intensives Geräusch entstand. Die Haare des Kutschers sträubten sich, die Pferde blieben, die Ohren spitzend, stehen. Höllich starrte in Folge einer Krampfanfalle des „Lobten“ der Deckel des Sarges auf und die „Leiche“ lag mit einem süßen Sog in die Mitte der Straße. Die Beerdigten verließen natürlich sofort die Wagen; es entstand ein gewaltiger Volksauflauf, bis schließlich dem Herrn dadurch ein Ende gemacht wurde, daß man den wieder zum Leben Erwachenden in einen Wagen setzte und nach Hause führte, während der Sarg zum Schreiner zurücktransportiert wurde.

Eine köstliche Cicerone scene erzählt die „Temebarer Zeitung“: Frau F. ist eine hübsche Vainette von ungemein zierlichem Baus, feinen Gesichtszügen und besitzt eine bei Vrainettes seltene Schönheit, nämlich ein paar wundervolle, blaue Augen. Bei solchen äußeren Vorzügen ist ein Gatte wohl zu entschuldigen, wenn er einermassen eifersüchtig ist und seine Frau wie seinen Augapfel hütet. Nun geschah es vor einigen Tagen, daß der glückliche Gemahl dieses Anbegriffs der Schönheit zu unermesslicher Zeit nach Hause kam. Im Vorzimmer traf er auf das neue Dienstmädchen, welches erst Tags zuvor ins Haus gekommen war, und auf seine Frage, wo sich die gnädige Frau befindet, antwortete der dienstbare Geist, daß ihre Giebeterrin im Beschlamm sei und sich ein Herr in ihrer Gesellschaft befinde. Eine finstere Wolke auf der Stirne, ließ der Gatte rasch die Thüre auf und erblickte einen Mann auf den Knien vor seiner eignen theuern Ehegattin zu erbeugen, trotz ihn der ständige Arm des Schicksals in Gestalt eines unglücklichen Fiebers, welchen ihm der beleidigte Gatte mit einem Hammostrahl applicirte. Sowohl die Frau als auch der unglückliche Vertreter stießen einen Ruf des Schreckens aus bei dieser barbarischen Prozedur und der letztere schmet in die Höhe. Beide Männer blickten sich zuerst ängstlich an, und der Gatte konnte sich nicht enthalten, seiner Ueberzeugung durch ein ganz unweidenichtiges Kratzen hinter dem Ohr den nöthigen Ausdruck zu geben. Er hatte nämlich in dem vermeintlichen Verleher den Schuster seiner Wohnstube erkannt, der noch zum Ueberflusse das Maas, welches er soeben an den zarten Fuß applicirt hatte, vor dem Gesichte hin- und hergeschwankt ließ. Diese pantomimische Unterhaltung dauerte mehrere Secunden, worauf sich folgender Dialog entspann: „Pardon, mein lieber Freund, ich glaubte —“ „Wacht nig, wer mer das a of Rechnung weniges stellen.“ „So, sagte der Gatte mit erleichteter Brust, „rechnen Sie für das Paar Schuhe 5 fl. mehr.“ Der gemüthliche Schuster aber warf sich in die Brust und sagte: „Ah, war es sonst in badische Pularenzeit, han mer Constitution. Sohen Ubr-seigen wenigstens 10 fl.“ „Wir brauchen wohl kaum zu sagen, daß der Schuster die 10 fl. erhielt; jedoch wurde ihm das Versprechen abgenommen, sein Wort auszulassen. Das hielt der biedere Gewerbsmann auch treulich und nur einigen sehr guten Bekannten erzählte er die Geschichte im Bierhause unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit.

Während des Krieges 1870—71 wurde ein bayrischer Soldat von Paris nach Ebersfeld transportirt, welchem eine Kugel unterhalb der Brust in den Leib gedrungen war und alsbald in dem improvisirten Spital die ganze Aufmerksamkeit der Aerzte in Anspruch nahm. Der Bayer ein in etwas harter Gehirngeländer, litt anfangliche Schmerzen, aber er ertrag dieselben mit Geduld und fügte sich allen Anordnungen der Doctoren. Der leitende Arzt, Sanitäts-rath Pappes, verordnete durch vierzehn Tage eine unbewegliche Lage auf dem Rücken, um die Kugel zum Einrennen und am Rücken zum Ausschneit zu bringen. Nach zwei Wochen zeigten sich in der That die Symptome und man ging an die Operation, indem man die zwei erforderlichen Kanäle einschneit. Die Kugel kam glücklich zu Tage. Der Patient hatte geduldig das Experiment ausgehalten. Bei genauer Beschichtigung der Kugel über schüttelten die Aerzte die Köpfe. Das Geschloß ging von Hand zu Hand und man war sofort im Klaren, daß man es mit einer preussischen Kugel zu thun habe. „Sind Sie mit Kruppen zusammengetroffen? Wie kommen Sie zu dieser Kugel?“ frug die Aerzte. Der Kranke schüttelte den Kopf und sagte: „Es sind nur Bayern und Franzosen im Geleht gewesen.“ Er lag dann einen Moment sehr nachdenklich und schlo die verwunderten Aerzte groß an; dann wies er an die Stirn und sagte: „Ja, Herr Doktor, waren Sie im Jahr 1866 habe ich bei Kissingen einen Schuß erlitten; Sie haben ja die Narbe gesehen — vielleicht ist es die preussische.“ Den Aerzten gelang ein Blick auf. Es war in der That, wie der Bayer gesagt; man fand sofort die Spur der neuen, französischen Kugel, die nach zwei Tagen ebenfalls herausgeschneit. Der Bayer verließ nach 6 Wochen das Lazareth.

**Au unsere Leser.**

Die Einrichtung der neuen deutschen Druckerei war mit viel größeren Schwierigkeiten verbunden, als vorausgesehen wurde, was die eingetretene verlängerte Unterbrechung herbeiführte. Die nächste Nummer kommt am Dienstag heraus und von da an ist dann das regelmäßige Erscheinen gesichert.  
Die Redaction.

**Santa-Fe.**  
**Relojeria del Progreso**  
 (Uhrenmacherei)

In diesem Etablissement findet das Publikum jederzeit eine reichliche Auswahl von Bijouteriewaaren aller Art, Chronometern, Uhren und Pendulen zu den verschiedensten Preisen, und **Graveur-Arbeiten** als Namen in Uhren u. werden bestens besorgt.

**Julio Béguelin.**

Wegerei und Wursmacherei.

Die Unterzeichneten haben in der Stadt Santa-Fe eine Wegerei für Groß- und Kleinwisch, verbunden mit einer Wursmacherei, errichtet. Der Verkauf findet in der Markthalle statt. Gute Bedienung wird zugesichert.

**Benzler u. Siegfried.**

Victor Rofer in Havre (Frankreich)

Regelmäßige Dampfschiffahrten  
zwischen

**Havre u. Buenos Aires.**

Die  
General-Agentur für Auswanderer-Beförderung

**Juan Stössel**

Santa-Fe. — Calle Comercio

schließt Ueberfahrtsverträge ab für Personen und Familien von Europa nach Santa-Fe; aus der Schweiz, Frankreich, Deutschland und Italien.

**Land-Verkauf.**

Dr. Romang wird von seinem Lande am Puerto in Delicias 120 Lotos verkaufen, zur Fortsetzung der Anlage einer Stadt, deren Bedürfnis sich notwendig herausstellt.

Die Wichtigkeit dieser Ortschaft, mit Rücksicht auf den Fortschritt der neun oberhalb gelegenen Kolonien und des Verkehrs in Helvetia selbst, wird große Dimensionen annehmen und die Stadt bald bevölkern, sowie das Land zu hohem Preise erheben.

Der Erbauung einer kathol. Kirche sind bereits die nöthigen Schritte gethan und nehmen die betr. Subscribenten einen erfreulichen Fortgang.

Konkurrenzhaber belieben sich an den Verkäufer selbst zu wenden, welcher Plan und Kostenpreis mittheilen wird.

**COLONIE ESPERANZA**  
(Santa-Fe)

**FONDA FERRO-CARRIL**

Freundliche Aufnahme  
Gute Küche — Billige Preise

Deutsche Kegelhahn

Pferde und Fuhrwerke zum Besuche benachbarter Kolonien sind jederzeit zur Verfügung.  
**C. Kleiber-Giesl.**

Postfahrten  
zwischen

**Esperanza und Santa-Fe**

Ich mache dem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Fahrten auf folgende Tage feierlichst beehre:  
**Abfahrt von Esperanza:**

jeden Dienstag u. Freitag, Morgens 6 Uhr.  
**Abfahrt von Santa-Fe:**  
 jeden Mittwoch u. Sonntag, Nachm. 2 Uhr.  
 Eine. Zwei. Posten.

— 4 —  
 Sämmtliche  
**Apotheker & Droguerie-Artikel**

sowie Spezialitäten, wie

**Bristol-Pillen — Cassaparill de Bristol — Lebertran — Dehaut-Pillen — Agua Florida — Tonico Oriental etc.**

**Blutigel jederzeit frisch**

sind bei dem Unterzeichneten billigst zu haben.  
 Für Recht- und Reinheit wird garantiert.

Colonia Esperanza

C. Kleiber-Giesl.

**BELOJERIA DE VIENA**  
**Tabernig's Uhrenmacherei**

**SANTA-FE**

gegenüber der Argentinischen Bank

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Taschuhren, sowie eine hübsche Auswahl Schwarzwalder Stief- und Hängenuhren; ferner ein großes Sortiment elegant gearbeiteter edler Goldwaaren in allen Klassen zu billigen Preisen. Reparaturen an Uhren und Goldwaaren, erstere mit einjähriger Garantie, werden schnell, gut und billigst angefertigt.

**TIENDA HELVECIA.**

Große Niederlage von

**Baumwollen-, Wollen- und Leinen-Waaren**

aus den besten Fabriken Europas. Außerdem ein reichhaltiges Lager von **Mercereien und Schuhwaaren,**

alles aus solide Artikel, welche Unterzeichneter dem deutschen Publikum besonders unter Zuhilfenahme äußerst billiger Preise, bestens empfiehlt.

Santa-Fe.

Adrian Lemmann.

Deutsche

**Mercerie und Ellenwaaren-Handlung**

von

**JUAN STÖSSEL.**

Estrada Comercio, eine Cuadra vom Markt

Großes Lager aller nöthigen Stoffe, sowohl Baumwollen- als Wollenwaaren, besonders geeignet für Kolonisten.  
 Schuhwaaren für Herren, Frauen und Kinder.  
 Schreibmaterialien und Spielwaaren in großer Auswahl und besonders eine schöne Sammlung

**deutscher katholischer Gebetbücher**

womit sich der ergebene Unterzeichnete seinen Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum empfehlen läßt.

Juan Stössel.

Deutsche

**Buch und Feinsthandlung**

von

**ERNST NOLTE, (B. Th. Napp Nussessor.)**

Buenos Aires, Calle Piedra 85, (Cofilla 511.)

Beforgung von Zeitungen und Zeitschriften von Europa, zweimal, zuweilen decimal im Monat zu liefern. — Frankatur von Briefen nach allen Theilen der Erde mit allen deutschen, englischen und französischen Dampfposten. — Beforgung von Aufträgen aller Art, Expedition von Gegenständen nach Europa, sowie von Europa nach den Provinzen. — Reiches Lager von Büchern zur Unterhaltung und Belehrung, wie für Kinder jeden Alters. — Schreib- und Zeichenutensilien jeder Art. — Großes Sortiment von Bilderrahmen in den verschiedensten Größen und Preisen. — Echte Wiener Meerschaum-Taback-Pfeifen und Cigarrenpfeifen, complete deutsche Pfeifen, lange und kurze. — Verschiedene Sorten Rauch- und Schnupftabak. — Spielarten, deutsche, schweizer, und französische. — Prachtvolle Polyschmittwaaren aus den ersten Werkstätten Deutschlands für die verschiedensten Zwecke und zu allen Preisen. — Vorräthiger Lebenswecker mit Del und Krusenfung in spanischer und deutscher Sprache.

**Hamburg Südamerikanische Dampfschiffahrts Gesellschaft**

Bemittelt der deutschen Dampfschiffe

**Habia**

**Buenos Aires**

**Bio**

**Argentina**

**Montevideo**

**Valparaiso**

werden 14-tägige Fahrten unterhalten zwischen Hamburg und Buenos Aires, und bieten dieselben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere erster und zweiter Klasse.  
 Nähere Auskunft ertheilen die Agenten  
 Buenos Aires Peters & Co.

Geord. von N. Verdling.

**Deutsche Uhrenmacherei**

von

**Hermann Kahler in Rosario**

Ich mache dem geehrten Publikum in der Stadt, sowie auf dem Lande die ergebene Anzeige, daß ich fortwährend mit einem hübschen Sortiment Schweizeruhren versehen bin; ebenso halte ich stets ein schönes Sortiment feiner Goldwaaren. Reparaturen werden auf's Beste und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

**Fonda de las Colonias.**

(Gasthaus zu den Colonien)

gehalten von

**GEBRÜDER BERRAZ**

Dieses Gasthaus dient vorzugsweise als Herberge der Kolonisten, wie es denn auch der Sammelplatz der Bewohner sämtlicher Kolonien, welche Santa-Fe besuchen, ist. Vollstation für Esperanza und San Carlos. Es enthält ausgeledete Kämmlichteilen zum Logieren, und können Aufkommende jederzeit nach der Karte speisen. Freundsliche Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

**FONDA DEL PUERTO**

(Schweizergasthaus.)

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus den auswärtigen, namentlich den deutschsprachigen Reisenden, denselben freundliche Behandlung und billige Preise zugesichert.

Rudolf Meier.

**HOTEL**

de Paris et Geneve

45 — Calle 25 de Mayo — 45

**BUENOS-AIRES.**

Dieses aufs Beste eingerichtete Hotel mit prachtvoll möblirten Zimmern und hübscher Aussicht auf den Hafen, empfiehlt der Unterzeichnete dem geehrten reisenden Publikum, sowie den Herren Kapitänen, die gern ihren Aufenthalt in der Nähe des Hafens wünschen.

Für gute Weine, Biere etc. ist bestens gesorgt. Englische und deutsche Küche.

Louis Audebrand.

Lithographische Anstalt

**Eduard Fleuti in Rosario**

89 — Calle Aduana — 89

Empfiehlt sein gut eingerichtetes Etablissement dem geehrten Publikum. Eine kürzlich angelangte Maschinenpresse, die große Auswahl direct von Europa bezogener Papiere, Cartons, Wistentarten erlauben mir schnelle und gute Bedienung zu äußerst billigen Preisen zuzuschicken.

Abonnements

auf die

**La Plata Monatschrift**

herausgegeben von Herrn R. Th. Napp

nimmt entgegen

Die Redaktion dieses Blattes.

# DER ARGENTINISCHE BOTE

Abonnementspreis:

Für die Provinz Santa-Fé 1 \$ Vol.; für die übrigen Provinzen 1 \$ Bte. monatlich.

Erscheint Dienstags u. Samstags.

Anzeigen:

Die vierpaltige Zeile wird mit 1/2 \$ Vol. berechnet. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Herausgeber und Redaktor: J. ALLEMANN.

Abonnements, Inserate und Zahlungen

1. Jahrg.

nehmen entgegen: in Santa-Fé der Herausgeber, Calle 25 de Mayo; San Carlos Herr Lehrer Luder; Esperanza Herr Lehrer Düst; San Gerónimo Herr Lambert-Grieg; Rosario Herr Köhler und Herr Friedli; Bernstadt Herr Stadlin; Cannada de Gomez Herr Beerstecher; Cordoba Herr Fuchs; Buenos Aires Herr Ernst Rolte.

No. 10.

## Ein Urtheil über das neue Deutschland.

Das sehr beachtenswerth, giebt ein aus Deutschland zurückgekehrter Deutsch-Amerikaner, Daniel Hertle, ein alter Journalist und Freund Friedr. Hecker's in einem amerikanischen Blatte ab. Er spricht sich aus wie folgt:

„Ich bin nicht nach Deutschland gefahren, um hier ein zweites Amerika zu suchen, sondern eben dies neue Deutschland mit seinem alten Blute und seinen alten Sitten, und bemühe mich hier, den interessanten Uebergangsprozess der alten Verfassung zur kräftigen, selbstbewussten Einheit zu studiren. Gerade weil ich Republikaner bin, nehme ich die Dinge, wie sie wirklich sind, und nicht, wie sie sein sollten oder könnten, und da kommt eben doch immer das große Fact heraus, daß das deutsche Volk seit 1866 große Fortschritte gemacht hat und noch zu machen im Begriffe ist.“

Mein republikanisches Auge sieht täglich auf Plätzen und Straßen den erzehrenden, marschirenden und pousfirenden Militarismus, ohne dadurch hooquirt zu sein, denn mein Verstand sagt mir, daß vor der Hand ohne diese fürchtbare Maschinerie nur Unterwerfung unter fremde Herrschaft und innere Sklaverei bevorstehe, und so mit vielen Dingen, die man bei Ihnen nicht sieht. Aber ich sehe, außerhalb des Staatlichen, hier auch viele Dinge, die jenseits nicht sind und doch sehr wünschenswerth wären. Vor Allem ein kräftiges Geschlecht von großer Durchsichtsbildung, beides und fern von jedem offenerartigen Danddytum; eine Kunst und Wissenschaft, die vollständig von allen Gebildeten gewürdigt und verstanden wird; der Arbeiter wüthbegierig, wenn auch etwas lärmend. Die letzte Staatsform, selbst die besten Gesetze, können ein Volk nicht machen, wenn es nicht schon da ist, mit seiner sittlichen Kraft und seinem gesunden Verstande; das sehen wir jetzt wieder an den Franzosen. Es ist nicht allein die deutsche Einheit und Freiheit, um die es sich handelt, es ist die großartige Umbildung der ganzen Nation in Wissen und Blut, im Volk und Gefühlsleben, die jetzt unter den Augen des leidenschaftslosen Beobachters vom Rhein bis zum Rheinen sich vollzieht. Man blicke nur auf die Tiefe der Bewegung im geistigen, wenn man will im religiösen, Leben des Volkes. Ueberall gährt es, um zur Klarheit sich emporzubringen. Die Epigonen vergangener Zeiten ruhen ihre rostigen Waffen noch ein Mal auf, während die unbeschulpirniten Jünglinge des geistigen Fortschrittes, die Kinder des Jahrhunderts und die Herolde der Zukunft, siegesgewiß in die Schranken treten. Der Kampf kann nicht zweifelhaft sein, und bilde man sich nicht ein, daß die alten, bauwürdigen Gerüste aus alter Zeit, sei es das katholische oder protestantische Mauerwerk, für den großen Tempel der deutschen Nationalreligion ausreichen werden. Seit Luther und Lohola sind andere, ebenso gewaltige Baummeister erschienen und es wäre gegen die Logik der Geschichte, wenn die hundertjährige philosophische Entwicklung des deutschen Volkes nicht in Bälde zu einer genießbaren Frucht werden sollte.“

Die Schweiz. Der Bundesthath hat seinen verschiedenen Departementen bereits Auftrag erteilt die in ihrem Bereich fallenden Gesetzesvorlagen, welche die neue Bundesverfassung fordert, vorzubereiten. König Victor Emanuel hat auf das vom Schweiz. Gesandten ihm zu seinem 25. jährigen Regierungsjubiläum überreichten bundesräthlichen Gratulationsdresch-n mit einer Note gedankt, welche seiner freundschaftlichen Gesinnung gegenüber der Schweiz bereiten Ausdruck gibt. Die Schweiz. Gesellschaft für Lebensbahnen hat am 14. April in Basel die erste Generalversammlung der Aktionäre abgehalten. Dieselbe wurde vom Präsidenten des Verwaltungsrathes, Herrn Dr. Dubs, mit einem kurzen Hinweis auf den betriebenden Gang des Unternehmens eröffnet. Derselbe theilte eine interessante Uebersicht der Entwicklung der Schmalspurigen Bahnen in Nord-Amerika mit, die sich dort der besondern Gunst des Kapitals erfreuen. Die nord-amerikanischen Schmalspur-Bahnen, welche nur 3 englische Fuß breit sind, haben bereits die Länge des gesammten schweizerischen Eisenbahnnetzes, während mehr als die dreifache Länge desselben im Bau begriffen ist; sie ergaben selbst zu einer Zeit, als die anderen Eisenbahnen litten, günstige Resultate. Nach dem weiter gemachten Mittheilungen ist alle Anrecht vorhanden, daß, wenn nicht besonders ungünstige

Witterung eintritt, die Schmalspurige Linie Birkeln-Verikon gegen Mitte Juli eröffnet werden kann.

## Frankreich.

Unmittelbar vor dem Sturze des Kaiserreichs wurde ein besonderer Günstling Napoleons, Duvernois, Handelsminister. Derselbe war in der letzten Zeit Direktor der sog. Spanischen Territorialbank. Er scheint sich arger Schwindeln hingeeben zu haben, denn in letzter Zeit wurde er verhaftet und vier Mitglieder des Verwaltungsrathes dazu. Letztere wurden jedoch bald wieder in Freiheit gesetzt.

Wie es sich später herausgestellt hat, hat der frühere Minister Reule, dessen plötzlicher Tod kürzlich die Blätter meldeten, sich selbst des Lebens genommen.

## England.

Englands Finanzen stehen besser als diejenigen vieler anderer Staaten. Die budgetirten Einnahmen für das Rechnungsjahr 1874/75 weisen einen Ueberschuß über die Ausgaben von 5,492,000 Pf. Sterl. nach. Es sollen nun die Ankerzölle und die Biersteuer abgeschafft werden. Die Einkommensteuer wird um 1 Penny ermäßigt. Wolley, der Besitzer der Ashanits, (das Neulot scheint im Ganzen neueren Reichthum zufolge ein zweifelhafte zu sein) erhält eine Dotation von 25,000 Pf. Sterl.

Ein schreckliches Greubenunglück hat sich kürzlich in Duffinsfeld bei Ashton unter Lyne zugetragen. Während der Ansbesserung des schadhafsten Daches eines Funnels entstand infolge eines plötzlichen Erdstürzes eine Explosion schlagender Wetter. Das Holzwerk gerieth in Brand und innerhalb vier Stunden war durch Berührung des Luftloches jegliche Ventilation aufgehoben. 53 Männer und Knaben wurden getödtet und eine große Zahl verwundet. In derselben Grube verloren vor vier Jahren 8 und vor sieben Jahren 40 Menschen das Leben.

## Spanien.

Der berühmte und um sein Vaterland hochverdiente Schriftsteller und Staatsmann Castelar hat unlängst an den italienischen Schriftsteller Marteau, anlässlich der Beurtheilung eines neuen Werkes desselben, einen Brief geschrieben, dem wir folgende bemerkenswerthe Stellen entnehmen:

„Sie, der Sie die Völker so gut kennen und der Sie das, was Sie wissen, in einer so erhabenen Sprache ausdrücken, Sie werden all dasjenige begreifen, was wir ge-

## Seuiletton.

Ein erlöschendes Volk.

(Fortsetzung)

Als alle Oefte ihre Sige eingenommen hatten, erhob sich der König und schritt nach der für die Weiber bestimmten Tafel, wo er Platz nahm. Um den Tisch und Wänschen der Anhängen des Heidenthums noch zu vermehren, genoss er von den für die Fremden bereiteten Speisen und veranlasste die Frauen, dasselbe zu thun. Obgleich die unerkennbare Ueberwindung, mit der er davon ab deutlich verrieth, daß er die Idee, eine sündliche Handlung zu begeben, noch nicht ganz aufgegeben hatte, war dieser Akt dennoch genügend. Der König hatte das Beispiel gegeben und die Unterthanen folgten bereitwillig. Der freudige Ruf: „Der Tabu ist gebrochen!“ erfüllte die Luft. Feste

wurden veranstaltet, bei denen die Geschlechter nicht mehr gesondert waren, und Befehle ergingen, die Götzenbilder zu zerstören.

Anfolge dessen wurden die Tempel mit ihrem seit Jahrhunderten aufbewahrten Heiligthümern den Flammen übergeben. Der Hohenpriester Dewabema war der erste, welcher begeistert seinem Beispiele. Der heidnische Götzendienst wurde durch Gesetz aufgehoben, und alle Inseln stimmten in den Jubel über die Befreiung von den drückenden Fesseln des Aberglaubens ein. Mehr als vierhundert Götzenbilder wurden zerstört und ebensovielen blieben umgestürzt liegen, um zu verfaulen.

Natürlich konnte eine solche Umwälzung nicht ohne Opposition ausgeführt werden. Die Anhänger und Verehrer des alten Glaubens wurden jedoch und mühten sich nicht. Bei ihnen bestand derselbe, noch längere Zeit fort. In den wilden Schluchten des großen Berges Mauna Loa, dessen Gipfel einen reichen Krater trägt und aus dessen Spalten zu Zeiten feurige Ströme fließen hausten später die Priester der schrecklichen Götter Pelen in unzugänglicher Zurückgezogenheit und setzten unter dem Schutze des genannten Berges, umfaßt von wilden Verwülfen von Nebeln und Wolken und oft erlöschten

von plötzlich aufsteigenden Flammen, den früheren Götzendienst fort.

Dieser Ort ist selbst für gebildete und von jedem Aberglauben freie Europäer schrecklich. Ein Reisender, welcher den Berg besucht hat, gibt folgende Schilderung davon.

„Wir blühten in den Krater,“ sagt er, „sahen fürchtbare Bewältigung sich nicht beschreiben läßt. Er hat eine ovale Form von ungefähr einer geographischen Meile Länge und einer halben Meile Breite. Seine Höhe über der Meeresfläche beträgt 5000 Mtr. Am Innern erheben sich aus einem mit Felsstücken besetzten Lavagrunde zwei schwarze Kegele, umflossen von einem feurigen See, der sein kaltes Bett, die ebeneren Stellen des Lavagrundes jeden Augenblick zu überflutem drohte. Am Rande des Schlandes hing ein lautes, flackerndes Substanz, welche die Stränder und Gebirge wie Spinnweben umgab und nicht unpassender Weise Fels Haar genannt wurde, weil sie sich so nahe bei der Wohnung dieser schrecklichen Göttheit befand.“

So grauenvoll dieser Ort sein mag, so wogte dennoch im Jahre 1825, zur Zeit jener Bewegung, die bekehrte Frau eines Häuptlings im Eifer für ihren neuen Glauben dahin zu demgen, um den Drohungen der Priester zum

litten, um ein Volk aus der katholischen und monarchischen Erziehung zur Republik emporzuführen, und erweisen können, was für Feinden wir noch werden durchmachen müssen, um diese Republik, deren Erlangung uns so viel gekostet hat, zu beschirmen und zu erhalten. Aber ich bezweifle nicht an der Zukunft.

Ich bin geboren und aufgewachsen unter der fanatischen religiösen Intoleranz, unter der kirchlichen Censur, unter Gelehen, welche der freien Handhabung des Gedankens, der Kräftigung des Bewusstseins alle Arten von Hemmnissen bereiten, und wir haben diese Fesseln gebrochen. Wir können mit Leichtigkeit eine Restauration verhindern und die Republik bewahren, wenn wir uns von der Utopie in unserer theoretischen, von der Unordnung und Anarchie in unserer praktischen Politik losmachen.

Die Wünsche und die Sympathien eines Mannes wie Sie, der Sie eine so glänzende Stellung in der demokratischen Schule einnehmen und Ihre Ideen mit vielem Talente versehen, trösten mich über erduldet Schmerzen und machen mir die im Hinblick auf die Zukunft noch zu vollbringenden Arbeiten leichter und geringer!

### Rußland.

Der zur Veröffentlichung gelangte Ehevertrag des Herzogs von Coburg und der Großfürstin Marie bestimmt, daß letztere unabhängig dem orthodox-russischen Glauben soll anhängen können, obwohl ihr freies, nach eigener Wahl ihren Gemahl in protestantische Kirchen zu begeben, Kinder sind in protestantischen Glauben zu erziehen. Als Mitgift weiß der Herzog seiner Tochter die fünfprozentigen Aktien eines in Rußland angelegten Kapitals von 2,000,000 und ein Jahrgehalt von 75,000 Rubeln zu. Die Verwendung dieser Summen sowie ihres eigenen Kapitals von 800,000 Rubeln steht der Großfürstin allein zu. Im Falle des Todes ihres Gemahls ist ihr aus der englischen Staatskasse ein Wittengeld von jährlich 6000 Pf. St. gesichert. Im Falle ihres Todes ohne Kinder fällt ihr ganzes Vermögen mit Ausnahme von 250,000 Rubeln, die auf den Wittwer vererben, an Rußland zurück.

### Argentinien.

Am 12. Juni sind in sämtlichen Provinzen die Wahlmänner zusammengetreten, welche den Präsidents zu wählen haben. Buenos Aires hat einstimmig (53) für Mitre gestimmt; die übrigen bis jetzt bekannten Stimmen sind dagegen auf Dr. Avellaneda gefallen. Aus den Nordprovinzen kennt man das offizielle Resultat noch nicht, weil in der Provinz Cordoba ein großer Vampasbrand die Telegraphenlinien zerstört hat. Indessen ist als ganz sicher anzunehmen, daß Dr. Avellaneda die entschiedene Mehrheit auf sich vereinigt hat.

Zum Vizepräsidenten wurde einstimmig Dr. Acosta, Gouverneur von Buenos Aires, gewählt.

In Montevideo ist ein telegraphisch verfolgter Beamter der Hafenbehörde in Buenos Aires, der von den Einwohnern des Reichthums an 30,000 Patacons unterschlagen hatte, festgenommen worden.

Buenos-Aires Vom 1. bis zum 15. Juni sind 1895 Einwanderer angelangt; unter diesen eine Anzahl englischer Kolonisten, welche sich in Paragagu aufhielten wollen.

Es ist die Nachricht eingetroffen, daß in Rio Janeiro, der Hauptstadt Brasiliens, mit Ende Mai daselbe Fieber

gänzlich erloschen sei, mithin die Quarantänemaßregeln aufgehoben werden können.

In Entre Rios scheint der Ausbruch neuer Unruhen befürchtet zu werden. Die Nationalregierung hat eine Abtheilung des 6. Infanteriebataillons nach Concordia abgeseandt.

Santa-Fé. Das kürzlich von der Provinzialkammer genehmigte Gesetz, welches die Bedingungen enthält, unter welchen eine Bank in Rosario mit Filiale in Santa-Fé gegründet werden soll, ist nun promulgirt worden. Es sind etwa vierzig einzelne Namen und Firmen von Geschäftshäusern aufgeführt, welchen die Ermächtigung erteilt wird, eine Bank zu gründen. Das Gründungskapital ist auf 2 Mill. Pesos fuertes fixirt. Um dieses zusammen zu bringen sollen 20,000 Aktien zu 100 Pesos fuertes ausgegeben werden. Davon übernimmt die Provinzialregierung die Hälfte zu zeichnen und aus den in London abgeschlossenen Anleihen einzuzahlen, unter gewissen Bedingungen. Vierhundert Aktien übernehmen die Gründer und Sechstausend gelangen zur öffentlichen Zeichnung.

Die Operationen der Bank sind: Ausgabe von Banknoten; Annahme von Depositen und Einlagen von Exportwäsen u. s. w.; Discontierung von Wechseln, welche keine längere Verfallzeit als sechs Monaten haben; Eröffnung von Krediten; Negozierung von solchen Handelsfesten; Uebernahme von Anleihen u. s. w. Banknoten dürfen nicht mehr mehr als für ein Drittel des eingezahlten Aktienkapitals ausgegeben werden und muß zudem jeweils für ein Drittel der circulirenden Banknoten Deckung im Metallvorrath der Bank vorhanden sein. Die auf diese Weise fundirten Banknoten werden von den Staatskassen an Zahlungsort, angenommen.

Die Aktien genießen gänzliche Steuerfreiheit und die Banknoten Stempelfreiheit.

Eine provisorische Verwaltung besteht aus zehn Mitgliedern, wovon sechs von der Provinzialregierung und vier von den Gründern erteilt werden. Dieselbe hat die Zeichnung der Aktien einzuleiten und die übrigen ersten Anordnungen zu treffen. Später wird unter Mitwirkung der Regierung und der Aktionäre ein definitives, aus 8 Mitgliedern bestehendes Directorium gewählt.

Der Regierung fallen vom Reingewinn 5% als Gegenleistung für die eingeräumten Privilegien zu, wovon 3% zur Hebung des Primarschulunterrichts und 2% zur Amortisation des englischen Anleihens verwendet werden sollen.

Die Concession, welche der Bank erteilt wird, hat eine Dauer von 25 Jahren.

Der Provinzialsenat hat ein Decret angenommen wonach die Polizeigemeinschaft auf die gesetzlich fixirte Zahl reduziert werden soll. Ferner wurden 2500 Pesos fuertes bewilligt, um die Archive und Bücher der Finanzverwaltung in Ordnung zu bringen.

Der Gouverneur hat Gen. Fried. Achenbach zum provisorischen Contador General (Chef des Rechnungswesens) und zum Vuhhalter Gen. Engen Stössel ernannt.

Das Obergericht der Provinz (Superior Tribunal) hat das erstinstanzliche Urtheil, wonach die Mörder des Eng-

länder Robert Southam, Ferreira und Diaz zum Tode verurtheilt wurden, bestätigt.

Dienstag den 16. ist der neuernählte Senator des National Congresses, Herr Dr. Friondo, nach Buenos Aires abgereist, zahlreiche Freunde, Beamte, Offiziere, u. s. w. haben ihm das Geleit zum Dampfschiff „Luja“ an.

Esperanza — Letztes Wort. — In No. 8 des „Argent. Voten“ ist in einem zweiten „Eingefandt“ eine Erörterung über die Friedenrichterwahl von Esperanza zu lesen. Die Sache wird nun nachgerade langweilig, wenn man hören muß, daß von 400 stimmberechtigten Bürgern sich nur 34 bei der Wahl betheiligigt haben, während es sich bei näherer Prüfung der Thatfachen herausstellt, daß gesetzlich nur 94 stimmberechtigte Bürger bei der Wahl hätten betheiligigt können, wovon bei derselben Wahl 55 erschienen sind. Nach Ablehnung der Wahl wurde Hr. Ursfranc in einem folgenden Wahlgange allerdings mit nur 34 Stimmen gewählt und zwar einstimmig; damit ist jedoch nicht gesagt, daß bei dem Beginne der Wahlerversammlung nicht mehr Anwesende vorhanden waren. Es ist eine etwas sonderbare Annahme des Hrn. Esferandes wenn er von der Municipalität verlangt, sie hätte eine größere Betheiligung herbeiführen, mithin Wahlquartation betreiben sollen. Was das Vorhandensein eines Wahlreglements betrifft, so wiederhole ich, daß kein gesetzlich anerkanntes Wahlreglement bestand. Dasjenige auf welches sich der Einsender beruft wurde erst nach Schluß der Aufnahme des Bürgerregisters aus der Zeitung „Pöblich“ abgedruckt; es war lediglich vom Präsidenten unterschrieben und allerdings kurze Zeit am Gemeinthaufe angeschlagen, bei Constatirung der neuen Municipalität jedoch vom Winde bereits in Freyen zerissen. Niemand hat die frühere Municipalität nachweisbar darüber verhandelt. Wie hätte nun die jetzige Municipalität mit einem Reglemente, das sich nirgends vorfindet sich beschäftigen sollen?

Die Beschuldigung des Einsenders, die jetzige Municipalität habe jenes Wahlreglement willkürlich entfernt, kann unmöglich ruhig hingenommen werden. Es wird daher der Einsender hiemit aufseiner Rechten Namen zu nennen, damit ihm und der Municipalität des verflochtenen Jahres Gelegenheit geboten werden kann, die Sühnensakten zu prüfen, damit man sich von der Wahrheit meiner Angaben überzeugen kann. Ich gönne dem Hrn. Einsender den Trost den er empfindet die Hände der Municipalität aufgedeckt und hierüber Licht unter dem Publikum verbreitet zu haben; man wird dabei unwillkürlich an manches Spiel erinnert, das hier in Esperanza im verborgenen gespielt wird, das aber der Einsender vergeblich aufzudecken. Ich will diese widerwärtige Polemik ebenfalls schließen und zwar um so lieber da mein Gegner nicht den Muth hat seinen Namen zu nennen.

Luis Tabernig.

San Carlos. (Corresp. v. 15. Juni.) Die Schweizer der hiesigen Colonie haben am Sonntag ein kleines Fest zu Ehren der Abstimmung über Annahme der Bundesverfassung in der Schweiz gefeiert.

Verammlung um 4 Uhr im Hause der Herrn Gesslich und Co. woselbst der Musikverein sowie der Männerchor von San Carlos sich eingefunden hatten. Von hier bewegte

Troch den Muth eines christlichen Reiches an den Tag zu legen. Sie stieg in das feurige Heiligthum der Gottheit, als von den heiligen Beeren und warf sie in die glühende Lava. Und nachdem sie dann, umgeben von den Schreulichen dieses Ortes, laut zu Gott gebetet hatte, stieg sie wieder hinauf, um den oben versammelten himmlischen Anhängern ihres Aberglaubens vorzutreten und sie davon loszureißen.

Kaum vierzig Jahre vor dieser religiösen Umwälzung war Kapitan Cook in Hawaii angelangt und von den schätzigsten heidnischen Anlebensmoden als ein Gott, und zwar als ihr eigener Gott Vono, dessen Erscheinen von Generation zu Generation berichtet worden war, begrüßt worden. Gerade sündigen seine Landung an und bahnten ihm einen Weg durch die ihn umdrängende Menge, welche mit scheuen, ehrfurchtsvollen Blicken den angeländeten Gott betrachtete und sich vor ihm niederwarf. Diesen Empfang lobte der berüchtigte Seefahrer höchst, denn er gestattete seinen Vanten Größe jeder Art und fiel endlich als das Opfer einer nicht unwürdigen Widervergehung.

Vancover, welcher nach ihm die Insel besuchte, scheint ein viel einflussvollere Mann als Cook gewesen zu sein, und sein Gedächtniß wird noch gegenwärtig von den Bewohnern in Ehren gehalten. Als Zeichen besonders

Vertrauens von Seiten des damaligen Königs zu ihm wurde ihm der von Speeren durchbohrte königliche Kriegsmantel anvertraut, um denselben als Geschenk an König Georg 2. von England zu überbringen. Dieser Kriegsmantel galt für ein außerordentliches Kleinod und war auf eigentümliche Weise verfertigt. In den gebirgigen Theilen der Insel lebte nämlich ein Vogel, der unter jedem Flügel eine einzelne gelbe Feder von ungefähr 2 1/2 Cent. Länge trägt. Er wird auf Leimruthen gefangen und die zwei kostbaren Federn werden ihm abgenommen. Aus solchen Federn allein war der Kriegsmantel des Königs Kamehameha angefertigt. Er hatte 12 Dmt. Länge und 34 Dmt. Breite, und der Zeitraum von neun Jahren war zu seiner Anfertigung erforderlich gewesen.

Der erwähnte Kamehameha war übrigens ein König, der in seiner beschränkten Sphäre so wohlthätig wirkte, daß er verdiente, den besten Monarchen aller Zeiten an die Seite gestellt zu werden. Es war sein Söhn, sogenannt zu können, daß unter seiner Herrschaft kein Unterthan jemals Unrecht erlitten habe. Als er starb, betrauerte ihn das ganze Land wie einen Vater. Sobald sein leiblicher Ahnen erloschen war, stiftete die Hauptstadt bei seiner Leiche eine Beerdigung, und einer derselben machte in der Bestätigung seines Schmerzes den Vorschlag, den Verstorbenen

roh zu verzeihen. Diese Art der Ehrenbezeugung wurde zwar verworfen, allein der Vorschlag zeigt, wie weit der Hof von Hawaii damals, im Jahr 1819, noch von jeder Kultur entfernt war.

Unter der folgenden Regierung machte jedoch die Civilisation rasche Fortschritte. Im Jahre 1828 machte der junge König Kihiloa, — derselbe, unter dessen Mitwirkung die Aufhebung des Götzendienstes stattfand, — mit seiner Gemahlin eine Reise nach England, welche leider für beide die traurigsten Folgen hatte. Während ihres Aufenthaltes in London wurden sie von der dort herrschenden Blatternepidemie ergriffen und starben daselbst nach kurzer Reconvaleszenz, fern von der ihnen so theuren Heimat, wohin nur ihre Leichname zurückkehrten.

Das ganze Volk der Sandwichinseln ist brav, menschenfreundlich und körperlich schön gebildet. Klagen besteht eine größere Sicherheit für Person und Eigentum, als dort, und Verbrechen sind fast unbekannt, mit alleiniger Ausnahme des Kindermordes. Diese That kommt leider häufig vor und hat ihren Grund in der Trägheit der Mütter, welche die Wägen schmerzlichen Kinder aufzuziehen, und namentlich darauf bedacht sind, ihre Kräfte zu erhalten.

(Schluß folgt.)

Allerlei.

sch der Zug, Musik und zwei Fahnen an der Spitze etwa 120 Mann stark, nach dem Schulhause wofür Herr Stelzer eine Ansprache hielt, worin derselbe die Wichtigkeit dieser Abstimmung und hauptsächlich den Fortschritt unserer Landesleute in der alten Heimat hervorhob und uns ermunterte ihr Beispiel nachzuahmen. Sodann wurde der Schweiz und den Wählern für Annahme der Bundesrevision ein feierliches Lebehoch gebracht. Hierauf wurde von dem Männerchor die Nationalhymne „Musik du mein Vaterland“, gesungen und von dem Musikverein wurden mehrere Stücke vorgetragen. Schließlich hielt Herr St. Cap noch eine Anrede im gleichen Sinne wie Herr Stelzer; dann wurden für die 14 1/2 Kantone, die für Annahme gestimmt haben 14 Kanonenschüsse abgefeuert und für die 7 1/2 Kantone, die für Verweigerung gestimmt haben, ein nasser Feuerentwurf losgelassen. Nun bewegte sich der Zug von dem Schulhause wieder nach dem Hause der Herren Goetschi und Co., nachdem noch ein Festzug mit Begleitung der Musik über den Platz und zurück gemacht worden war. Den Schluss bildete eine kleine Abendunterhaltung, indem der Männerchor und der Musikverein abwechselungsweise sich produzierten. Die schweizerischen Familienmitglieder hatten ihre Frauen und Töchter mitgebracht, die ebenfalls ihre innigste Theilnahme bezeugten. Ueberhaupt bemerkte man unter den Theilnehmern an der Feier gar Viele die sich sonst noch nie bei ähnlichen Anlässen eingefunden hatten. Dieses Fest kann wohl als das schönste betrachtet werden, das auf hiesiger Kolonie jemals gefeiert wurde. Wohlthunend für jeden Patrioten war es zu sehen, mit welcher Innigkeit die hieher angewandeten Schweizer der alten Heimat ihre Sympathien bewahrt haben und mit welchem Interesse sie die Erzeugnisse aus politischem Gebiete verfolgen. Bis lange nach Mitternacht war man in gemüthlicher, gehobener Stimmung bei einander und wie es auch in der Schweiz zu geschehen pflegt, die Diskussions- überhies den Festtheilnehmern selbst Ordnung zu handhaben, wie denn auch wirklich nicht die mindeste Störung erfolgte.

In eigener Sache.

Ich bin meinen entfernteren Freunden und den Lesern des „Argentinischen Boten“ überhaupt eine Aufklärung in Betreff des bisheiligen ungenügsamen Erscheinens unseres Blattes schuldig. Es war ein allgemeiner Wunsch in den hiesigen Kolonien, daß eine deutsche Zeitung zu Stande kommen möchte, und als ich hierher kam, sollte ich, als alter, bekannter, schweizerischer Heimatschreiber sogetlich dieser Gedanken praktische Verwirklichung geben. Gerne machte ich mich ans Werk. — aber es erging mir wie den neu ankommenden Kolonisten: Ich mußte zuerst neuen Boden aufbrechen, Luftsaft vertilgen, Ameisenhaufen angraben, mit den Vögeln mich herumschlagen, eine Hütte bauen u. s. w. In die Widwiducksprache übersetzt, will das sagen, daß ich in meinem Fache in Gotteshnamen nichts, aber auch gar nichts angetroffen habe als Gamp. — Seit Ende März bin ich in hiesiger Provinz angekommen und habe seither wie ein Kolonist gearbeitet. Es ist eines nach dem Andern gekommen, freilich Alles mit vieler Geduld. Nun habe ich endlich als Zeitungschreiber auch eine Hütte und einen Korral zu Wege gebracht; aller dings so nothdürftig, wie es nur sein kann, denn das Buchdruckergeschäft steht hier in Santa Fe ungefähr auf derselben Stufe, wie vor 50 Jahren in einer Stadt von der gleichen Bevölkerung der Schweiz.

Best soll es aber besser gehen, das kann ich bestimmt zwischen. Der „Argentinische Bote“ wird fortan regelmäßig zwei Mal wöchentlich den Lesern. — wenn die Post nicht Wäde schickt — zukommen, und zwar in deutscher Schrift. Der Redactor macht es sich zur Aufgabe, den Lesern möglichst viel zu bieten; ein Correspondent ist er indessen nicht; deshalb ist er ihm lieb, wenn Alle, die sich für das Unternehmen interessieren, auch ihre Schärfein beitragen.

Santa Fe, 20 Juni 1874.

Juan Alemann.

In einer Versammlung frommer Christen zu New-York fordert der Prediger zu einer mildthätigen Sammlung auf und läßt, damit das Werk opferfreudiger Liebe sofort beginne, in Ermangelung einer Sammelbüchse seinen Hut zufallen. Als der Hut nach längerer Wanderung zu seinem Herrn zurückkehrt, bemerkt dieser, daß auch nicht ein rother Heller darin enthalten war. Hierauf den Hut umstülpend, also daß die ganze Gemeinde das glänzende Resultat der Sammlung bewundern kann, sagt er mit Anbrachte „Ich danke Dir, o Herr, daß dieser Hut, nachdem er in der andächtigen Versammlung von Hand zu Hand gegangen, glücklich wieder in den Besitz Deines getreuen Anhängers gekommen ist.“

[Die Einnahme der berühmten Sängerin Patti.] Impresario Stalofsch unternahm mit der kleinen Virtuosa (in den Fünfziger-Jahren) eine Concertreise in den Vereinigten Staaten, die ihre schon damals glänzende Erfolge brachte; dann besuchte er mit ihr Brasilien und Südamerika. Zwei Jahre hatte diese Kunststiege gedauert, das Wunderkind gab während derselben nicht weniger als 300 Concerte — eine Productionskraft übrigens, die in nichts abnahm; während ihres jüngsten Petersburger Gastspiels trat sie in 110 Tagen sechshundvierzigmal auf. Am 24. November 1859, fünfzehn Jahre alt, betrat sie zum erstenmale die Opernbühne. Sie sang im italienischen Theater zu New-York die Lucia. Ihre Aufnahme war ganz außerordentlich enthusiastisch. Groß, wie ihre künstlerischen Erfolge, sind auch ihre materiellen Erzeugnisse. Es gibt gegenwärtig keine Künstlerin, der so glänzende Spielhonore gezahlt werden, wie ihr. Bei durchans unbeschränktem Haushalt sind die Summen, die sie erbringt, enorm. So beläuft sich beispielsweise der reine Ertrag ihres erdhulichen letzten Gastspiels in Petersburg auf 280,000 Frs für ihre nächste Tour in America, die 100 Abende umfassen soll, ist ihr eine Million Frs. zugesichert. Daneben repräsentirt die Geschenke, die sie erhält, ganze Vermögen. Ihr Juwelenschatz birgt Angebinde aller Potentaten Europas. Ihr Schmuck, sich zu kleiden, ist selbst in Paris anerkannt, der Nobis-Autokrat Worth ist fast unangenehm für sie beschäfligt. Sie bestellt ihre Kleider theilweise bei ihm aber ehe die Marquise de Caux ihre Kleider erhält, muß sie erst Paris bewandert haben. Worth veranstaltet mit ihnen ein paar Tage vor der Abendung jedesmal eine „Patti-Exposition“ die neueste Mode kennen zu lernen. Man sieht, sie versteht auch nach dieser Richtung hin zu interessieren.

[Pariser Friedhöfe] In dem Pariser Gemeinderath erstattete Herr Herod Bericht über die wichtige Angelegenheit des in New-York-Dise zu erreichenden großen Pariser Gemeinderathshofes. Wir entnehmen diesen interessanten Berichte Folgendes: Paris besitzt gegenwärtig 20 Friedhöfe, von denen 14 innerhalb und 6 außerhalb der Festungswerte gelegen sind. Die 14 inneren Friedhöfe sind, im Verrug geschlossen, die drei bedeutendsten davon, Pere-Lachaise, Montmartre und Montparnasse, nehmen nur noch Bestattung in Familiengrüften auf. Von den 6 äußeren Friedhöfen sind ebenfalls 2 geschlossen, die übrigen 4 dienen für unentgeltliche und zeitweilige Beerdigungen. Sie bieten im Ganzen nur noch einen verfügbaren Raum von 24 Hektaren, welcher voraussichtlich spätestens bis zum 1. Februar 1878 bedeckt sein wird. Die Frage der Anlegung einer neuen Nekropole ist also eine dringende. Nur mit Bedauern hat man im Hinblick auf die herrschende Geleggebung die Frage der Leichenverbrennung, eines Systems, welches sich ebenso vom Standpunkte der öffentlichen Gesundheit und des Raummanuels, als von dem des Todtenkultus empfiehlt, beiseite lassen müssen. Es muß ferner darauf Bedacht genommen werden, daß die Regelung der Hingeschiedenen nach ihrer letzten Anbestattung und der den Pariser so theure Cultus der Todten nicht mit zu großen Schwierigkeiten verbunden sei. Jedem Pariser Bedürfnis folgen im Durchschnitt 40 Personen; die Friedhöfe sind an Wochentagen von 6—7000, an Sonntagen von 18—20,000 und in den ersten Tagen des November von 500,000, im ganzen Jahre von 3 1/2 Millionen Personen bedient. Endlich ist noch für eine würdige Ausstattung des Gottesackers Sorge zu tragen und namentlich der Geldpunkt im Auge zu behalten. Allen diesen Anforderungen scheint das im Nordosten von

Paris zwischen Mery-sur-Oise, Trepillon, Beaumont Pierre-laye und Saint-Denis-Armone gelegene Plateau am besten zu entsprechen.

Nach einem mit der Nordbahn projectirten Vertrage würden etwa fünf Leichenzüge von einem eignen auf dem Friedhöfe von Montmartre anzulegenden Bahnhöfe täglich nach Mery abgehen.

Die Commission ist mit diesem Project in der Hauptsache einverstanden, nur sollen ihres Erachtens zwei solche Bahnhöfe auch auf dem Pere-Lachaise und in Montparnasse errichtet werden. Die Massengrüfte würden aufheben; in Mery-sur-Oise würde jede Leiche, auch die ärmste, ein eignes Grab auf mindestens zehn Jahre erhalten. Die Kosten des neuen Friedhofs sind auf drei Millionen veranschlagt. Der Gemeinderath beschloß, die Verhandlungen über dieses Project binnen vierzehn Tagen zu eröffnen.

Die primitivste Eisenbahn dürfte wohl die nach St. Augustina, Florida, führende sein. Eine Dame beschreibt die Reise auf den letzten 16 Meilen vor genannter Stadt in folgender Weise: Das Holz zum Fahren mußte im Walde, durch den wir fuhren, zuerst geschlagen und das Wasser in Einern den Weg entlang geschöpft werden. Wenn nun genug Dampf vorhanden war, um ebefahren zu können, hielten die Arbeiter voran und besetzten die Holzschienen mit Sand, und so fuhren wir eine Strecke von 15 (engl.) Meilen in einem Zeitraum von vier und ein halb Stunden.

Produktenbericht.

[Von Santa-Fe:]

Weizen 1. Qualität per 15 a	13	14	Pol. an Bord
" 2. "	11	12	" "
" 3. "	9	11	" "
Maiz abgetrennt	16	5	5 1/2
" in Kolben	13	3	3 1/4
Gerste 1. Qual.			
per Str.	6 3/4	7	" "

Von Buenos Aires:

Weizen 1. Qual.	per 9 a	200—220	Pol. an Bord
" 2. "		180—180	" "
" 3. "		140—160	" "
Maiz abgetrennt		80—90	" "
" in Kolben		12	90—95
Gerste 1. Qual.		7	40—42
Wehl 1. "		1	38—40

Dampfschiffahrt

von Santa-Fe nach Rosario und Buenos Aires.

Dampfer Lujan u. Capitan  
Abfahrt von Santa-Fe jeden Dienstag und Samstag.  
Ankunft in Santa-Fe jeden Montag und Donnerstag.

Dampfer Primer Argentino  
Abfahrt jeden Montag. — Ankunft jeden Sonntag.

Anzeigen.

Zur Notiznahme für die Stimmberechtigten von Esperanza.

In diesem Monat findet auf der Kolonie Esperanza die Einschreibung ins Bürgerregister Statt, jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr. Wer sich also für die nächsten Wahlen interessiert, veräume nicht sich einschreiben zu lassen, weil man, ohne dieses gethan zu haben, nicht wahlberechtigt ist.

Es ist nicht zu begreifen, weshalb die Municipalität ihr „Reglamento Electoral“ nicht öffentlich angeschlagen hat, sondern nur im Innern des Cabildo, wo es nur die Leute sehen, welche zufällig am Gericht zu thun haben. Wogu anders dient denn der Kosten, welcher vor dem Cabildo hängt, als zum Anschlag der Wähler darin?

Auch ist zu bemerken, daß die wenigen Stunden zum Einschreiben kaum genügen, da schon der erste Sonntag wegfel wegen Fehlen eines Benzen. Vielleicht wünscht man nur Wenige im Register zu haben, um diese besser bearbeiten zu können und daraus eine Partei zu machen. Wie erzählt wird, sollen die Franzosen privatim assistirt sein, sich einzutragen zu lassen.

Ein Stimmberechtigter.

**Santa-Fe.**  
**Relojeria del Progreso**  
 (Uhrenmacherei)

In diesem Etablissement findet das Publikum jederzeit eine reichliche Auswahl von Bijouteriewaaren aller Art, Chronometern, Uhren und Pendülen zu den verschiedensten Preisen. Graben-Arbeiten als Rahmen in Uhren etc. werden bestens besorgt.

**Julio Béguelin.**

**Rosario**  
**Relojeria y Joyeria.**  
 Ecke Calle del Puerto und Cordoba  
 C. Nuille - Wille  
 Großes Sortiment aller Klassen Uhren. - Reparaturen werden auf das Schnellste und Beste besorgt.

**Zur Beachtung.**

Alle Personen, welche vom Geschäft her mir noch schuldig, werden ersucht, baldmöglichst bei mir vorzusprechen, um ihre Rechnungen in Ordnung zu bringen.

Esperanza, 16. Juni 1874.

Dermann Sorchtina

**Victor Koefer in Havre (Frankreich)**

Regelmäßige Dampfschiffahrten  
 zwischen

**Havre u. Buenos Aires**

Die

General-Agentur für Auswanderer-Beförderung

**Juan Stössel**

Santa-Fe, - Calle Comercio

schließt Ueberfahrtsverträge ab für Personen und Familien von Europa nach Santa-Fe; aus der Schweiz, Frankreich, Deutschland und Italien.

**Land-Verkauf.**

Dr. Romang wird von seinem Lande am Puerto in Helvetia 120 Rotes verkaufen, zur Fortsetzung der Anlage einer Stadt, deren Bedürfnis sich notwendig herausstellt.

Die Wichtigkeit dieser Datschaft, mit Rücksicht auf den Fortschritt der neun oberhalb gelegenen Kolonien und des Verkehrs in Helvetia selbst, wird große Dimensionen annehmen und die Stadt bald bevölkern, sowie das Land zu hohen Preisen stehen.

Zur Erbauung einer kathol. Kirche sind bereits die nöthigen Schritte getan und nehmen die betr. Subscriptionsen einen erfreulichen Fortgang.

Kauflichehaber belieben sich an den Verkäufer selbst zu wenden, welcher Plan und Kostenpreis mittheilen wird.

**COLONIE ESPERANZA**  
 (Santa-Fe)

**FONDA FERRO-CARRIL**

Freundliche Aufnahme

Gute Küche - Billige Preise

Deutsche Regelbahn

Pferde und Fuhrwerke zum Besuche benachbarter Kolonien sind jederzeit zur Verfügung.

G. Kleiber-Gieh.

Postfahrten

zwischen

**Esperanza und Santa-Fe**

Ich mache dem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Fahrten auf folgende Tage festgelegt habe:

**Abfahrt von Esperanza:**

jeden Dienstag u. Freitag, Morgens 6 Uhr.

**Abfahrt von Santa-Fe:**

jeden Mittwoch u. Samstag, Mitt. 12 Uhr.

Heint. Seann, Postführer.

- 4 -  
 Sämmtliche

**Apotheker & Droguerie-Artikel**

sowie Spezialitäten, wie

Bristol-Pillen - Sassa-parill de Bristol - Lebertran - Dehaut-Pillen - Agua Florida - Tonico Oriental etc.

Blutigel jederzeit frisch

sind bei dem Unterzeichneten billig zu haben.

Für Recht- und Reinheit wird garantirt.

Colonie Esperanza

G. Kleiber-Gieh.

**RELOJERIA DE VIENA**

**Cabernig's Uhrenmacherei**

SANTA-FE

gegenüber der Argentinischen Bank

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Taschenuhren, sowie eine hübsche Auswahl Schmuckwaaren, Gold- und Silberröhren; ferner ein großes Sortiment elegant gearbeiteter echter Goldwaaren in allen Klassen zu billigen Preisen. Reparaturen an Uhren und Goldwaaren, letztere mit einjähriger Garantie, werden schnell, gut und billig angefertigt.

**TIENDA HELVETIA.**

Große Niederlage von

Baumwollen-, Wollen- und Leinen-Waaren

aus den besten Fabriken Europas. Außerdem ein reichhaltiges Lager von

Mercerieri und Schuhwaaren,

alles nur solide Artikel, welche Unterzeichneter dem deutschen Publikum besonders, unter Aufsehung äußerst billiger Preise, bestens empfiehlt.

Santa-Fe.

Adrian Reumann.

Deutsche

**Mercerie und Ellenwaaren-Handlung**

von

**JUAN STÖSSEL.**

Straße Comercio, eine Cuadra vom Markt

Großes Lager aller möglichen Stoffe, sowohl Baumwollen- als Wollenwaaren, besonders geeignet für Kolonisten.

Schuhwaaren für Herren, Frauen und Kinder.

Schreibmaterialien und Spielwaaren in großer Auswahl und besonders eine schöne Sammlung

deutscher katholischer Gebetbücher, womit sich der ergebene Unterzeichneter seinen Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum empfohlen hält.

Juan Stössel.

Deutsche

**Buch und Kunsthandlung**

von

**ERNST NOLTE, (R. Th. Napp susessor.)**

Buenos Aires, Calle Piedra 85, (Cassilla 511.)

Beforgung von Büchern und Zeitschriften von Europa, zweimal, zuweilen dreimal im Monat zu liefern. - Frantatur von Briefen nach allen Theilen der Erde mit allen deutschen, englischen und französischen Dampfem. - Beforgung von Aufträgen aller Art, Expedition von Gegenständen nach Europa, sowie von Europa nach den Provinzen. - Reiches Lager von Büchern zur Unterhaltung und Belehrung, wie für Kinder jeden Alters. - Schreib- und Zeichenutensilien jeder Art. - Großes Sortiment von Bilderrahmen in den verschiedensten Größen und Preisen. - Gute Wiener Meerschaum-Taback-Pfeifen und Cigarettenpfeifen, complete deutsche Pfeifen, lange und kurze. - Verschiedene Sorten Rauch- und Schnupftabak. - Spielkarten, deutsche, schweizer, und französische. - Prachtvolle Goldschmuckwaaren aus den ersten Werkstätten Deutschlands für die verschiedensten Zwecke und zu allen Preisen. - Baurscheid's Lebenswäcker mit Del und Anweisung in spanischer und deutscher Sprache.

**Hamburg Südamerikanische**

**Dampfschiffahrts Gesellschaft**

Bermittelt der deutschen Dampfschiffe

Bahia

Buenos Aires

Rio

Argentina

Montevideo

Valparaiso

werden 14-tägige Fahrten unterhalten zwischen Hamburg und Buenos Aires, und bieten dieselben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere erster und dritter Klasse

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

Buenos Aires

Lüders & Co.

Druck von S. Beckling

**Deutsche Uhrenmacherei**

von

**Gerhard Kohler in Rosario**

Ich mache dem geehrten Publikum in der Stadt, sowie auf dem Lande die ergebene Anzeige, daß ich fortwährend mit einem hübschen Sortiment Schweizeruhren versehen bin; ebenso halte ich stets ein schönes Sortiment feiner Goldwaaren. Reparaturen werden aufs Beste und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

**Fonda de las Colonias.**

(Gasthaus zu den Colonien)

gehalten von

**GEBRÜDER BERRAZ**

Dieses Gasthaus dient vorzugsweise als Herberge der Kolonisten, wie es denn auch der Sammelpunkt der Bewohner sämtlicher Kolonien, welche Santa-Fe besuchen, ist. Poststation für Esperanza und San Carlos. Es enthält ausgedehnte Räumlichkeiten zum Logieren, und können Ankommende jederzeit nach der Karte speisen. Freundliche Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

**FONDA DEL PUERTO**

(Schweizergasthaus.)

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus den auswärtigen, namentlich den deutschsprechenden Reisenden, denselben freundliche Behandlung und billige Preise zusichernd.

Rudolf Meier.

**HOTEL**

de Paris et Geneve

45 - Calle 25 de Mayo - 45

**BUENOS-AIRES.**

Dieses aufs Beste eingerichtete Hotel mit prachtvoll möblirten Zimmern und köstlicher Ansicht auf den Hafen, empfiehlt der Unterzeichnete dem geehrten reisenden Publikum, sowie den Herren Kapitänen, die gern ihren Aufenthalt in der Nähe des Hafens wünschen.

Für gute Weine, Biere etc. ist bestens gesorgt. Englische und deutsche Küche.

Louis Mudebrand.

**Lithographische Anstalt**

**Eduard Fleuti in Rosario**

89 - Calle Aduana - 89

empfiehlt sein gut eingerichtetes Etablissement dem geehrten Publikum. Eine kürzlich angelangte Maschinenpresse, die große Auswahl direkt von Europa bezogener Papiere, Cartons, Bistenarten erlauben mit schnelle und gute Bedienung zu äußerst billigen Preisen zuzuführen.

Abonnements

auf die

**La Plata Monatschrift**

herausgegeben von Herrn R. Th. Napp

nimmt entgegen

Die Redaktion dieses Blattes.



# DER ARGENTINISCHE BOTE

Abonnementspreis:

Für die Provinz Santa-Fe 1 \$ Bol.; für die übrigen Provinzen 1 \$ Hte. monatlich.

Erscheint Dienstags u. Samstags.

Anzeigen:

Die vierspaltige Zeile wird mit 1/2 \$ Bol. berechnet. Stehende Inserate nach Uebereinkunft.

Herausgeber und Redaktor: J. ALLEMANN.

Abonnements, Inserate und Zahlungen

1. Jahrg.

nehmen entgegen: in Santa-Fe der Herausgeber, Calle 25 de Mayo; San Carlos Herr Lehrer Ruder; Esperanza Herr Lehrer Dürr; San Geronimo Herr Lambert-Gieg; Rosario Herr Kohler und Herr Friedli; Verafuerte Herr Stadlin; Cannada de Gomez Herr Beerlecher; Cordoba Herr Fuchs; Buenos Aires Herr Ceuti Rolte.

No. 11.

## Die Zustände in den Vereinigten Staaten Nordamerikas.

Einer deutschen Zeitung wird aus Washington unterm 16. März Nachfolgendes geschrieben:

Auch im politischen Leben hat Amerika ein Recht, das „Land des Dampfes“ genannt zu werden. Aber wie jähe und merkwürdige Wechsel und Wandlungen in der Stimmung seiner Bürger, in der Zusammensetzung der Parteien, in der Stellung der im Herrschaft ringenden Elemente im Laufe seiner hundertjährigen Geschichte zu verzeichnen sind — ein Bild, wie es keine gegenwärtige innere Politik darbietet, wird dem Beobachter kaum auf einem ihrer früheren Blätter entgegneten. Um es kurz auszusprechen: man lebt im Augenblicke in den Vereinigten Staaten in einer offenkundigen und gründlichen Auflösung der während der letzten anderthalb Jahrzehnte in ihrem Kampfe um die Volkshoheit die Geschichte des Landes bestimmenden beiden Parteien.

Nach der Beendigung des großen Bürgerkrieges sah sich die erst wenige Jahre vorher auf der Höhe wahrhaft fortschrittlicher Ideen organisierte republikanische Partei im vollen Besitze des Sieges und der Herrschaft. Die Demokratie, keineswegs gewillt, die Resultate des Krieges und die völlig neue Lage der Dinge zu acceptieren, und darin durch die Haltung Andrew Johnson's, des „Bollweibe-Präsidenten“, ermuntert, ergiffte kaum andere, als durch ihre Habscharrigkeit und durch die alte eingeübte Partei-Disciplin, durch sie aber freilich noch immer in einer Stärke, welche ihr in verschiedenen Staaten wie in früheren Zeiten unter allen Umständen die Majorität sicherte. Nicht geringer Ereignisse, so namentlich der Ungeheuerlichkeiten, welcher sich die irisch-demokratische Verwaltung der Stadt New-York schuldig machte, bedurfte es, um in den Reihen dieser alten Demokratie selbst eine Spaltung und mit ihr eine Art Verjüngung der Partei herbeizuführen.

Neue und mehr begann sie sich in das Unabänderliche zu fügen, die neuen Verhältnisse zu nehmen, wo sie waren, sich auf den Boden der Gegenwart zu stellen und bald nach der ersten Wahl des Generals Grant im November 1868, in welcher die Republikaner einen so

glänzenden Sieg davontrugen, machten sich auch die ersten schüchternen Versuche einer Neugehaltung fühlbar.

Es ist die sogenannte liberale Bewegung der Jahre 1871 und 1872, welche diese Wandlung der Sachlage herbeiführte. Gar mancherlei war es, was man nur zu bald der Administration des Präsidenten Grant und der dieselbe tragenden republikanischen Congress-Majorität vorzuwerfen Ursache bekam. Die Regelung der Zustände in den Südstaaten, olmeist durch Andrew Johnson's Knechtspolitik verwirrt, nahm keineswegs den Verlauf, den man von einer weisen und fähigen Regierung zu erwarten berechtigt war. In dem Bundesabermenswesen machte sich eine stets wachsende Corruption in wahrhaft erschreckender Weise geltend. Die Grant'sche Verwaltung hatte sich verpflichtet, diesen Krebsgeschaden zu heilen, und zwar durch eine gründliche Reform des ganzen Systems (nach welchem, treu dem Lösungswort: „Dem Sieger gehört die Beute“, jede Administration sämtliche Stellen neu mit ihren Unterthänen und Anhängern besetzt), machte jedoch nie einen ernstlichen Versuch, ihr Versprechen zu halten. Neben- lich ging es mit anderen republikanischerseits verheißenen Reformen. Auch gab der Präsident selbst das Schauspiel eines Nepotismus, wie er ungenierter und unerquicklicher noch von keinem Nachfolger Washington's geübt worden. Diese und noch andere Sünden der herrschenden Republikaner waren es, welche jene Opposition in ihrer eigenen Mitte wachrufen, die endlich unter der Führung Charles Sumner, Karl Schurz, Lyman Trumbull und anderer Gründern und bisherigen Hauptgrößen der Partei zur liberalen Bewegung führte und die auch der Demokratie im Verein mit deren Freunden, der alten „Partei Saunterrig“ von sich zu werfen, eine erneuerte Wichtigkeit gab. So entscheidend wurde die neue Bewegung für die Demokraten, daß es ihnen möglich wurde, im Anschlusse an dieselbe gelegentlich der letzten Präsidentschafts-Campagne die Union des großen nationalen Wahlkampfes mit ganz anderen Ansichten auf Erfolg zu betreten, als vier Jahre vorher, da General Grant, getragen von dem Vertrauen einer überwältigenden Majorität, zum ersten Male zur Würde des höchsten Beamten der Union berufen wurde.

Wenn diese Ansichten im November 1872 in der gründlichsten Weise Schiffbruch litten, so ist die Erklärung dafür durchaus nicht in der damaligen Volkshüchlichkeit Grant's und der republikanischen Verwaltung zu suchen, sondern lediglich und ausschließlich in dem Scheitern der liberalen Bewegung an der Aufstellung eines Gegenkandidaten gegen Grant, wie sie unpraktischer und unglücklicher nicht hätte erfonnen werden können. Unpraktisch unglücklich — denn der Mann, welcher durch sie an die Spitze des amerikanischen Volkes hätte berufen werden sollen, der ebenso ehrliche und wohlmeinende, wie schwache und an allerlei Schwächen und Unberechenbarkeiten leidende Horace Greeley mußte jeden einsichtigen Bürger am allerwenigsten geeignet erscheinen, die nötige gründliche Abhilfe der eingetretenen Uebelstände zu bereiten. Seitdem ist etwas über ein Jahr vergangen, und wie haben sich die Aepfeln den inneren politischen Lage der Vereinigten Staaten verändert? Nicht viel fehlt, und die kurz vorher noch so siegreich dastehende republikanische Partei bietet daselbe Schauspiel wie ihre demokratische Gegenseite. Die jüngsten Herbstwahlen in verschiedenen Hauptstaaten der Union — die jährlichen Staatswahlen, bei denen es sich um die Erwählung von Staatsgouverneuren, Staatsgesetzgebungen und Congressmitgliedern handelt, und welche als Barometer für die jeweilige Volkstimmung gerade so wichtig und bezeichnend sind, wie die nur alle vier Jahre wiederkehrende Präsidentschaftswahl — die jüngsten Herbstwahlen haben sich mit derselben Entschiedenheit gegen die Republikaner ausgesprochen, mit welcher sie denselben vor einem Jahre ein für die Opposition schier vernichtendes Vertrauensvotum haben: Zum Theil geschlagen wurden ihre Kandidaten in New-York und Ohio, fast vollständig in Illinois ganz gar in Maryland, Virginien und Wisconsin, und selbst in Pennsylvania, wo es sich nicht um Wahlen für Aemter, sondern um die Abstimmung über einen neuen Staatsverfassungs-Entwurf handelte, erlitten sie eine derbe Niederlage.

Es liegt auf der Hand, daß nur außerordentliche Ursachen diese plötzlichen Niederlagen einer Partei herbeiführen konnten, die erst kurz vorher in so siegreicher Weise triumphirt hat. Bis zu einem gewissen Grade wird man die

## Feuilleton.

### Ein erlöschendes Volk.

(Schluß.)

Was aber die Theilnahme für dieses künftliche Volk besonders in Anspruch nimmt, ist der umstand, daß es seinem gänzlichen Erlöschen entgegen geht. Wenn man die Zahl der Bewohner zu der Zeit, als Cook die Inseln entdeckte, auch noch so gering anschlägt, so hat sie sich seitdem — also in 90 Jahren — dennoch um zwei Drittheile vermindert, da gegenwärtig die Zahl derselben kaum noch 60,000 beträgt. Cook schätzte die Inselaner, wohl zu hoch, auf 400,000, spätere Zahlungen ergaben 1832: 130,213, 1836: 108,680, 1849: 80,643, 1853: 73,124, 1866: 63,959. Außerdem betrug 1866 die Zahl der Fremden auf den Inseln 4189, darunter 1201 Chinesen.

Man zählte 219 Clementschulen mit 6219 Kindern. Auf den 33 Backerohrplantagen wurden 248,300 Stm. Zucker gewonnen.

Wirkend ist ohne Zweifel dabei, daß die Eingeborenen sehr zu Auschwelungen geneigt sind, und daß die Europäer manches verderbliche Element bei ihnen eingeführt haben; allein auch ohne dies würde das Volk früher oder später diesem Schicksale nicht entgehen können. Die Erfahrung lehrt, daß die eingeborenen Bewohner aller polynesischen Inseln sich mehr und mehr vermindern, während der Europäer in jenen Klimaten gedeiht, namentlich aber schreitet die Entvölkerung der Sandwärdinselfn mit furchtbarer Schnelligkeit fort. So betrübend der Gedanke ist, so geringer Zweifel kann doch darüber herrschen, daß dieses künftliche und für die Civilisation so empfangliche Volk nach wenigen Generationen von jenen schönen Inseln ganz verschwunden sein wird.

### John Chinaman

oder

### Die Chinesen in Californien.

Von Udo Brandvogel.

John Chinaman — wer ist das und wo haben wir dieses Ding zu suchen, welches sich hinter dieser wunderbaren Kreuzung von englischer und chinesischer Namensgebung verbirgt?

Hier die Antwort. Es ist der in America lebende Sohn des Siamländchen Reiches, und seine Heimath, oder richtiger gesagt, sein Fundort ist der goldgelagerte Ort der Vereinigten Staaten am Stillen Meer. Der Prozeß aber, durch welchen dieses neue Product einer selbst im größten der Ozeane kein Hinderniß mehr erblickenden Welt- Naturnatürlichkeit, in ein völliges Auf-den-Kopf-Stellen alles dessen, was vordem als unantastbares Gesetz für das Wesen der Massen-Migration angesehen werden mußte. Denn während das bisherige Lösungswort derselben, von den unvorstelllichen Ueberfluthungen Europas durch die Arie bis zur eben erst erfolgten Befriedelung des großen

Erklärung dafür allerdings in der Art jenes Sieges selbst finden können. War es eigentlich die Furcht vor etwa noch schlimmerem als einer Verlängerung der republikanischen Administration Grant's, nämlich vor einer liberalen Präsidentschaft Greeley, so war damit andererseits zugleich die ausgeprobenste Erwartung verknüpft, nun nicht nur endlich endlich die alten Verfassungen der Grant'schen Verwaltung erfüllt, sondern auch dieselbe im Vereine mit der ihr ergebenen republikanischen Congress-Majorität durch eine mächtigste Säuberung des öffentlichen Lebens ihre bisherige Aufgabe anzugleichen und gutmachen zu sehen. Was ist stattdessen geschehen? Nicht allein, daß keine der früheren Sünden gestraft wurde, sondern es hat vielmehr das eine seitdem verlassene Jahr mehr Scandale innerhalb der republikanischen Partei zu Tage gefördert, als der ärgste Gegner derselben sich hätte träumen lassen, und sind während seiner Dauer mehr Verwirrungen erwachsen, als ein zehnmal bedeutender Staatsmann, denn Präsident Grant, in den ihm noch bleibenden drei Jahren lösen könnte.

Es genügt, auf die verhängte Credit-Mobiler-Affäre hinzuweisen, deren Untersuchung eine Anzahl hervorragender republikanischer Führer, unter ihnen den ehemaligen Vice-Präsidenten Colfax, der schlimmsten Beschuldigten gelegentlich der beim Bau der Union-Pacifischebahn in Scene gesetzten Credit-Mobiler-Transaction, durch welche die Regierung um Millionen bedorrt wurde, überführt ward. Ferner auf den Fall der republikanischen Senatoren Bomeroy und Caldwell Konas, welche ihre Siege im Senat durch corrupte Mittel der unverschämtesten Art erkauft hatten, ferner auf die Unordnungen und Unregelmäßigkeiten bedenklicher Natur im Marine-Departement. Und endlich auf den eben so schamhaften wie frechen, unter dem Namen Gehaltsdiebstahl bekannten legislativen Act, durch welchen die republikanische Majorität in der letzten Stunde des vorigen Congresses den Congressmitgliedern nicht nur eine Gehaltsverbesserung von 2000 Dollars per Jahr, sondern auch die Abschaffung derselben für die letzten beiden Jahre verleierte, während sie zugleich den Jahresgehalt des Präsidenten von 25000 auf 50,000 Dollars erhöhte, der dann auch, statt die Will mit seinem Veto zu belegen, ihr sofort durch seine Unterschrift Gesetzeskraft verlieh. (Schluß folgt.)

### Europa.

#### Deutschland.

In Dortmund wurde am 30 April die erste altatholische Schule (in welcher das päpstliche Unfehlbarkeitsdogma nicht gelehrt werden darf) eröffnet.  
 In München wurden 1873 von 15 Bannunterbrannereien 675,081 Hektoliter Malz für 670,923 Gulden verauslagt. Eine einzige Brauerei Sedmayr (Spitzenbräu) produzierte 137,850 Hektoliter. Dann folgte die Aktienbrauerei zum Löw a mit 119,035 Hektoliter. Ausgeführt wurden 249,960 Hektoliter.  
 Seit Beginn des Jahres sind in Böhmen, dem Sieger Land und Hannover etwa 50 Hochöfen außer Betrieb geblieben. Es ergibt sich dadurch in der Eisenproduktion ein Ausfall von jährlich 10 Mill. Ztr.  
 Der Bischof von Baderborn ist wegen Widergesetzlichkeit gegen die Staatsbehörden zu 8400 Gl. Buße verurteilt.

amerikanischen Westens, frei und unanbaubar. Von Osten nach Westen" lautet, scheint hier plötzlich die den Erdkreise in dieser Richtung umflutende Menschheitswelle zurückzuschlagen. Und nicht genug damit, von dort aus wo sich die Jahrhunderte genötigt hatten, nichts als ewigen Stillstand zu erblicken, vollzieht sich diese Umkehr, erodiert die neue Völkerwanderungs-Parole: Von Westen nach Osten".  
 Die Sache hat wirklich ihr Merkwürdiges. Sie hat sogar für Bedenkliches, wenn man den guten Leuten in Californien glauben will, deren Majorität in den einge wanderten Tausenden schuppiger Kopfträger ein Unheil für sich ja wohl gar eine Gefahr für die ganze Union erblicken zu müssen glaubt. Und in Einem muß man ihnen beistimmen. Es würde wirklich ein eisenologisch-politisches Chaos, wie es sich auch die kühnste Phantasie nicht auszulassen vermag, eintreten, wenn das mit seinen gesamten mongolischen Dependenz ein halbes Tausend von Einwohner Millionen zahlende und wie sein zweites Land der Welt an Ueberbevölkerung leidende Reich der Mitte plötzlich seinen Menschen-Überschuss auf die andere Seite des Stillen Ozeans würgt. Wirklichweise hat ein derartiges Schreckgespenst nur eine Entstehungs-Berechtigung, eine Schreckhaftigkeit. Selbst in den Köpfen der entgegengesetzten

worden. Kann er nicht bezahlen, so muß er in die Gefangenschaft wandern.

Das neue Verbleib tritt am 1. Juli in Kraft. Damit ist wenigstens der Zeitungsstempel und die Kalendersteuer begeben.

In Leipzig hat es in der zweiten Woche Mai mehrmals geschneit. Auf der rauhen Alp fuhr die Eisenbahn im Schnee.

In ganz Süddeutschland ist der vom Frost angerichtete Schaden an den Weibkornen sehr bedeutend.

Am ersten December 1875 wird in ganz Deutschland eine Volkszählung stattfinden.

Die in nächster Zeit außer Kurs zu setzenden Bundesanleiheobligationen sind in ihrer Gesamtheit von der Regierung nach China verkauft worden.

Kaiser Bismarck, der bereits wieder regelmäßig seine Gartenprocuranden und Ausfahrten macht, hat sich während seiner langen Krankheit einen prächtigen Rollbart wachsen lassen, über den man nun hochstämmige und tiefpollige Besatzungen anstellt. Allerdings passen die bisherigen Bilder Bismarck's nicht mehr zu seinem jetzigen Aussehen und die Photographen können wieder viel Geld verdienen. Man wird auch nicht mehr bei den „drei Harkchen“, sondern beim „Rollbart Bismarck's“ schwärmen.

#### England.

In der Nähe des Hafens von Schöbham ist eine große Ankerbank entdeckt worden. Das erste Schiff labete in 4 Tagen 12,000 Eimer.

In den Steinfoliengruben von Durham hat eine ausgebeutete Arbeitseinstellung stattgefunden.

Es beängstigt die europäischen Politiker schon lange, welche Haltung England im Falle eines neuen Krieges zwischen Frankreich und Deutschland, den Völkern für unvernünftig halten, einnehmen würde. Es stellte sogar Lord Russell am 6. Mai darüber im Oberhause eine Anfrage an die Regierung. Lord Derby gab zu, daß drohende Anzeichen vorhanden seien, welche für die Erhaltung des Friedens Bedenken erweckten. Die Mittheilungen von allen Seiten Europas zeigen, daß keine ernstlichen Verhandlungen zu einem neuen Krieg geführt werden. Im Falle der Gefahr würde England alles Mögliche für die Erhaltung des Friedens thun und in einem Kampfe nur schlichtschreiten, wenn sein nationales Interesse es erforderte. Es werde keine neuen Verträge schließen, aber die alten, namentlich die erst in den letzten Jahren geschlossenen, aufrecht zu erhalten als Ehrenpflicht betrachten.

#### Schweiz.

Dem Frost von Ende April ist ein zweiter in der Nacht vom 2. auf den 3. Mai gefolgt. Derselbe hat an Bäumen, Heben und Anlagen in der ganzen Schweiz großen Schaden angerichtet. Am 4. Mai hat es an vielen Orten der Schweiz wieder geschneit.

Edg. Schüpfert in St. Gallen, Schirkplan. Auf die normale Distanz von 1000 Fuß werden 130 und auf eine Distanz von 1500 Fuß 18 Scheiben aufgestellt. Das Scheibenbild in förmlichen Scheiben ist ein rundes Schwarz von 70 Centimeter Durchmesser. Es werden im Ganzen 5 olt. Stichtische erichtet 4 auf nahe und eine auf weite Distanz. Sie heißen „Vaterland“, „Freiheit“, „Bildung“, „Wahrheit“ und „Fortschritt“. Die Stichtnummer in allen Stichen ist ein Carton von 50 Centimeter Durchmesser. In der Stichthöhe auf weite Distanz ist das Schwarz außer dem Carton in 10 Kreise eingetheilt; es gilt somit in dieser Scheibe das ganze Schwarz als Stichtnummer, für die Scheibe „Vaterland“ sind zwei Schüsse bestimmt für die übrigen Stichtnummern nur ein Schuss. Die Abendmaschine theilt den Stichtcarton in 3000 Theile. Für die mit harten Abzug geschossenen Cartons gelten 16%

fer, in denen es in früheren Jahren allen Ernstes sein Wesen trieb, hat es neuen Darius zu spülen aufgehort. Die allgemeine Volkszählung von 1870 hat selbst in einem Besseren belehrt. Selbst sie konnten sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß angesichts einer Chinesen-Zunahme von nur 21,246 Köpfen während des ganzen letzten Jahrzehnt eine mongolische Anzöger der vereinigten Staaten auf dem Wege einwandernder Ueberbevölkerung im Laufe des nächsten Jahrzehntes wirklich nicht zu befürchten steht. Damit ist aber die Argumentation contra John Chinaman oder kurzweg contra John durchaus nicht erschöpft. Im Gegentheil, sie spitzte sich nur um so schärfer auf anderen Grundfragen ab.

Und es fehlt an solchen Grundlagen keineswegs. Einestheils steht und muß sich auch dem wenigst scharfen Beobachter, der die pacifischen Staaten bereist, schon in den ersten Tagen aufdrängen: John ist befehle nicht nur eine Thatsache, sondern er ist auch der Gegenstand so lebhafter Widersprüche, daß man gar leicht auf die Idee kommen kann, er selbst sei ein Widerspruch in sich und habe thatsächlich keinen Bestand für seine Unverwundbarkeit auf amerikanischen Boden. Man höre nur:

„Er ist geduldig, geläßig, ausdauernd, behend, juere

Bequämligung. Die Rechennummer für Boston im Steche hat 80, diejenige für Boston ohne Stecher 35 Oerimeter Durchmesser. Der Rechennummer Carton hält 75 Millimeter. Auf 100 Nummern kommt ein großer und auf 50 Nummern ein kleiner Becher.

Glarus. Die Landsgemeinde hat Revision der Verfassung und gänzliche Freigebung der ärztlichen Praxis beschlossen. — Der Vorschlag einen Complex Land in Nordamerika zu erwerben, blieb in der Minderheit.

Freiburg. Die Viehpreise sind gesunken. Am Mainmarkt galten tragende Künder und Milchfühe nur noch 350—400 Fr.

Waadt. Der berühmte Maler Glegre ist 67 Jahre alt am 6. Mai in Paris gestorben.

Aus Bismarck ist ein 84-jähriger Greis zu Fuß zu seiner Schwester nach Lyon gereist und wohlbehalten wieder zurückgekehrt. Es ist ein alter Soldat, der sämtliche Feldzüge des ersten Kaiserreichs mitgemacht hat.

Tessin. Der große Rath hat für Erbauung der Lathamerstrasse 395,000 Fr. bewilligt. Ein Bundesbeitrag ist ebenfalls zugesichert.

Nargau. Die Staats-Rechnungskammer beantragt die Anhebung der drei Frauenhöler, Fahr, Onadental Gemeindefürer.

Bärth. Der große Rath hat eine mit 10,000 Unterthemen bedeckte Revision gegen Ueberlassung des Rathhausbaues an die Internationalen zur Abholung ihrer Jahresversammlung, mit kleiner Mehrheit dem Regierungsrath zur Berücksichtigung überwiesen.

In Freiburg im Breisgau ist bei seiner Entlassung der alte Bürger Jurichs, Alt-Kammerrath Jakob Fals, 97 Jahre und 7 Monate alt, gestorben. Bis vor wenigen Jahren konnte er noch ziemlich aufreisen machen.

Genf. In der Waaschweizer Erbschaftsangelegenheit hat, wie es sich nachträglich herausstellte, Mancher seine Hände gewaschen. Die förmlichen Liquidationskosten belaufen sich auf nicht weniger als 426,000.

Baselstadt. Auf Antrag vom Nationalrath Klein und Genossen hat der Große Rath zur Anbahnung einer Verfassungrevision, eine Commission von 15 Mitgliedern erwählt.

Bern. Das Gericht des Oberl. hat den gen. Amisgerichtsweibel Tritten in St. Stephan, wegen dreizehn Wechselforderungen zu 3 Jahren Zuchthaus, Sühobenerlass und Kosten verurtheilt.

Die Vertheilung unter dem kleinen Bauernstand nimmt immer zu. Das reine Grundbesitzkapital hat 1869—1870 um 1,401,871 abgenommen. Auf den Grundbesitz des deutschen Kantonsheils hatten 275 Mill. Fr. Schulden. Auf einen Kopf der Bevölkerung kommen 5 Fr. 19 Rp. direkte Steuern, d. h. Grund-, Kapital- und Einkommensteuer zusammen genommen.  
 In Bern soll am 1. Sept. der internationale Postkongress eröffnet werden.

Am 9. Mai veranlaßte zwischen Vagnau und Bern der Lokomotivführer Hirt.

#### Oesterreich-Ungarn

Die konfessionellen Gesetze haben die Sanction des Kaisers erhalten. So sind die letzten Hoffnungen der Ultramontanen doch gescheitert.

Aus Prag wird vom 13. Mai gemeldet, daß sämtliche Klüsse des Landes ausgetreten seien und große Ueberschwemmungen stattgefunden haben, so daß der Eisenbahnverkehr unterbrochen wurde. Brücken wurden weggerissen und Häuser stehen unter Wasser.

Die Berichte über den Stand der Felder in Ungarn lauten auf einmal wieder höchst befriedigend, weshalb auch die Getreidpreise wieder zurückgingen.

600 ungarische Arbeiter verlangen von der Regierung in Pesth, sie solle die Fabrikanten bestimmen, daß diese

läßig, geräuschlos und der beste Koch oder Hausdiener, den man je gehabt."

"Vorige Woche stahl er seinem Herrn, dem er seit drei Jahren dient, 600 Dollars aus verschlossener Kasse und sitzt nun im Gefängnis."

"Er ist müde."

"In der letzten Nacht konnte man ihn in der schreulichen Spielhalle im vollsten Opiumrausch liegen sehen."

"Er spart sein Geld."

"Und lächelt jeden Heller Geld nach China zurück, oder sendet es dorthin."

"Er ist der gleichmüthigste Kamerad der Welt."

"In seinen Spielhöhlen, deren es unzählige gibt, wird er beim geringsten Anlaß zur Besize."

"Er ist uns unerbittlich."

"Aber er ist ein Klug für das Gemeinwesen."

"Man solle den Versuch machen, es würde gewiss einen guten und nützlichen Bürger abgeben."

"Er hat ebensoviele Liebe wie Verstand für dieses Land, und seine ganze Race d'produit und erfüllt förmlich unter den höchsten Köpfen."

(Fortsetzung folgt.)

Ngara zu ihre Werkstätten aufnehmen, halt den zahlreichsten westlichen und italienischen Arbeitern von denen das Land wünnete, den Vorzug zu geben. — Im Kasino zu Eisenberg sang ein preussischer Geometer die „Macht am Rhein“. Dafür bearbeiteten ihn österreichische Offiziere mit Säbelstichen und warfen ihn zur Thür hinaus. Der preussische Gesandte verlangt Bestrafung von zwei dieser Offiziere.

### Frankreich.

Frankreich hat eine Ministerveränderung erlitten. Der Herzog Broglie konnte die Nationalversammlung nicht dazu bewegen, die sofortige Verathung der organischen Gesetze an die Hand zu nehmen und dankte infolge dessen ab. Es wurde ein neues Ministerium, an dessen Spitze General Cussy steht gebildet.

Der kaiserliche Prinz soll im Examen in Booldisch durchgefallen sein.

Die Affären in Nancy beruhten einen Holzhändler zu 7 Jahren Gefängnis, weil er im Krieg den Deutschen beim Holzkaufen im Norddepartement mit Rath und That behilflich gewesen sei.

Unter den vor das Korrektionsgericht geladenen sollten Pariser Bandenführer befinden sich auch der berühmte Kommunist Georges Cadoudal, der Vater des zukünftigen Königs Heinrich 5. (Hambourg).

Präsident Napoléon, Tochter des Barons Alphonse hat in Paris ihr Examen als Lehrerin glänzend bestanden. Man könne nie wissen, wozu so was nütze. Sie sei ein reizendes Mädchen.

Einer der reichsten Bankiers des Norddepartements, Fr. Thomas ist durchgebrannt.

Am Abend des 12. Mai brannte in Paris ein ganzes Stadtquartier hinter der Bastille ab. 500 Menschen sind obdachlos, und der Schaden ist sonst sehr groß.

### Spanien.

Krieg der vor Bilbao erlittenen schweren Verluste setzen die Carlisten den Kampf wieder fort. Sie sollen das früher besetzte Laguardia, eine wichtige Position zwischen Pampeluna und Logrono, welche Moriones ihnen vor einigen Monaten entzogen hatte, jetzt wieder eingenommen haben.

Die Nordarmee war am 12. Mai in Miranda eingetroffen und am 19. wurde gemeldet, daß sie die Carlisten vom Monte Abril verdrängt hatte. Der General Morales blüht mit 14 Bataillonen in Bilbao zurück und erscheint Befestigungsarbeiten. Der wesentliche Plan scheint darin zu bestehen, daß die Nordarmee den Carlisten die Verbindung mit Navarra abschneiden soll. Das Gros der carlistischen Truppen ist aus Biscaya durch den Norden von Alava marschirt; Don Carlos Hauptquartier wird nach Stella verlegt.

Das Ministerium hat Anleinigkeiten ausgebrochen und haben diese zur Bestellung eines neuen, conservativen Kabinetts geführt mit General Zavala an der Spitze; der zukünftige Sagasta übernimmt das Innere, Solano das Aussenwärtige. Die Republikaner sind alle beiseite.

### Italien.

Die Deputirtenkammer nahm das Gesetz über Verleumdung des bürgerlichen Eigentums an und ging dann auf die Verathung eines neuen Wahlgesetzes ein.

In Ancona Mai hat es auch in Neapel zwei Tage lang geschneit.

Am 2. Mai ist der berühmte Schriftsteller Niccolò Tommaseo in Florenz plötzlich gestorben.

### Nord- und Sudamerika.

**Bolivia.** In La Paz wurde eine vom Expräsidenten Corral angezeigte Veränderung entworfen, welche die Pariser Commune nachahmen wollte. Mit Petroleum und Pulver sollten die Häuser der Anhänger des Präsidenten Astrosan zertrübt, dann die Kasernen erkrumt und der Präsident abgesetzt werden. Einer der Verschwörer, der von einem Mitverschwörer entbunden wurde, machte aber den Angeber, und die gedungenen Mordbrenner wurden mit sammt den Häuptern des Komplottes verhaftet. Unter den Ersten war auch ein Schweizer Johannes Sprüngli genannt. Eine andere Abtheilung von Verschwörern bemächtigte sich an der Spitze von 3000 Gurzelabänderern des Silberminenortes von Caracoles, belegte die Silberminen mit Beschlagnahme und wollte einen eigenen Staat gründen. Man hat ihnen aber sofort die Verproviantierung vom Meere der abgesperrt.

### Argentinien.

**Santa Fe.** In der Kolonie Esperanza wurde, wie wir bereits angezeigt, die Annahme der schweiz. Bundesverfassungsrevision am 20. Juni gefeiert. Die Feier be-

stand in einem bei Hrn. Kleiber abgehaltenen Banquet. Außer den Schweizern des Ortes hatten sich auch noch solche von Santa Fe und aus der un mittelbaren Nachbarschaft eingefunden; dazu einige Gesinnungsgenossen anderer Nationalitäten. Die Schweizer werden sicherlich auf dem ganzen Erdenrund wo eine größere Anzahl bei einander lebt, dieses Ereigniß gefeiert haben, denn die kleine Schweiz gibt durch die vorgenommene Bundesverfassungsrevision den Freunden des Fortschritts in allen Ländern ein nachahmungswürdiges Beispiel. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß in der andern Gehälfte, im Innern eines Landes wie in Argentinien, eine solche allgemeine Theilnahme und Begeisterung geherrscht hat, wie in den Kolonien von San Carlos und Esperanza. Ueber die Feier in San Carlos ist bereits referirt worden. Diejenige in Esperanza war ebenfalls vollständig gelungen. Der Preisessal bei Hrn. Kleiber war prachtvoll und sinnig decorirt. Eine solche Leistung verdient öffentliche Anerkennung.

Wie heimlich war es neben dem mehrfach angebrachten eig. Kreuz, die Wappen der zwei und zwanzig Kantone zu sehen! — Und dann diese wunderhübsche Beleuchtung! Das Essen sowohl als das Getränke waren ausgezeichnet. Man hätte glauben sollen in einer großen Stadt, nicht in einem landwirthschaftlichen Negende, sich zu befinden. Diese vorzügliche Anordnung trug dann auch wesentlich dazu bei, daß alsobald eine heitere, gemüthliche Festimmung entstand. Der allzeit thätige und eingreifende Präsident des Festcomites, Hr. Henri Duvallet, eröffnete die Reihe der Reden mit einer köstlichen Ansprache in spanischer Sprache. Dann erörterte der Redaktor des Argent. Boten, speziell aufgefordert, die Bedeutung der schweiz. Bundesverfassungsrevision, mit einem geschichtlichen Rückblick auf die schweiz. Staatsverfassungsgeschichte. Es folgten hierauf Ansprachen in deutscher, französischer und spanischer Sprache, die zu erwähnen, uns zu weit führen würde. Hr. Lehmann toastirte darauf, daß man keine Siegesfeier begehe. Man habe in der Schweiz allgemein einen Fortschritt gemerkt; es habe sich nur um das Mehr und Weniger gehandelt. Die Bundesbrüderliche Gesinnung in Wort und That werde demnach fortbestehen. — Vater Neutimann ließ den alten Kämpen gegen die Hintersitzer, den wahren Landammann Keller, dem die Revision so viel bedankt, hochleben. — Freisinnige Wähler freuten sich namentlich über die Emancipation welche die Revision hinsichtlich des Druckes welche die Geschäftsleiterschaft bisher ausgeübt, angebahnt hat. Dazwischen wurden Schweizerlieder gesungen; von den Hrn. Kleiber und August Hoch Schiller's „Wilhelm Tell“ vorgetragen ic. Was gegen Morgen war man in patriotischer Begeisterung bei einander und sicherlich wird diese Feier allen Theilnehmern zeitweilig unvergesslich sein. Eine schöne Rede wurde zudem denselben mitgegeben.

Ein Histor hat sich freilich auch eingebracht. Der Ort wo das Fest abgehalten wurde, gab zu Meinungsverschiedenheiten Veranlassung und eine Anzahl Schweizer die sich sonst beteiligt haben würden, hielten sich fern. So viel Schreiber dieses wahrnehmen konnte, wäre Alles in das gute Geleite gekommen, wenn man sich nur gegenseitig ein freundliches Wort gesagt hätte. Für ja schon ein berner Oberländer gesagt: „Es braucht ja nüt wana berichts". Nehmt Euch das in Esperanza zu Herzen und laßt Euch über den kleinen Span waschen. Vergesse man allseitig das Lösungswort der alten Eidgenossen nicht: „Einigkeit macht stark".

— Zwischen der hiesigen Einwanderungscommission und dem Centralbureau für Einwanderung in Buenos-Aires ist vor einigen Wochen ein Conflit entstanden. Letzteres Bureau soll dem Berechneten nach genauer Commission tabelare Bemerkungen rücksichtlich ihrer Leistungen und etwas weitgehende Forderungen in Betreff der zu besorgenden Arbeiten gemacht haben. Da die Commissionsmitglieder unentgeltlich ihre Functionen ausübten, so wollten sie eine solche Sprache sich nicht gefallen lassen, und richteten eine Reclamation an das Ministerium des Innern. Als hierauf nach beiläufig drei Wochen noch keine Antwort eingelangt war, sandte die Commission ihre Entlassung ein, welche auch ohne weitere Bemerkungen angenommen wurde; ein sonderbarer Geschäftsengang, nicht gerade ermutigend für die Zukunft bestellte neue Commission. Diese besteht aus den H. S. Vargas, Deputirter im Provinzialcongreß, gew. Kolonialinspektor, Juan Ullmann, Re-

dactor des „Argentinischen Boten"; Thomas Cullen Negotiant; Emil Coupillaut, Ingenieur, und Rannel Parma, Schiffseigent.

Wie man hört, beabsichtigt die hiesige Provinzialregierung, in Buenos-Aires einen Specialagenten zu ernennen.

**Cordoba.** Die Deputirten dieser Provinz im Nationalcongreß haben einen Gesetzentwurf eingebracht, bezweckend die Bewilligung einer Summe von 10,000 Patacons jährlich, um in der Stadt Cordoba eine größere Einwanderer-Herberge zu unterhalten.

Schon im Jahre 1871 wurde ein Einwanderungsgesetz erlassen, wonach 200 Leguas Staatsländereien der freiwilligen Einwanderung zur Verfügung gestellt wurden. Eine bezügliche Vollziehungsverordnung existirt ebenfalls; es ist jedoch bis jetzt sehr wenig geschehen, um Einwanderer herbeizulocken und anzulocken. Nun scheint man endlich der Sache ernstere Aufmerksamkeit schenken zu wollen.

Die Regierung von Cordoba hat 200 Quadratleguas Land für die Anlage von Kolonien bestimmt.

**Buenos Aires.** Am Provinzialcongreß scheint im Laufe der Zeit hinsichtlich des Besuchs der Sitzungen ein heilloser Calendrier eingetrisen zu sein. Man sucht nun dem Uebelstande zu begegnen. Am Senate wurde ein Gesetzentwurf sanctionirt, wonach jeder Senator der drei auf einanderfolgenden oder auf fünf Einberufungen überhaupt nicht Folge geleistet, als Demissionär betrachtet wird. Ebenso jeder neu gewählte Senator, der unterläßt in den ersten vier Sitzungen welche seiner Wahl folgen, seinen Ernennungsschwur vorzulegen. Der ohne Ermächtigung des Präsidenten den Sitzungssaal verläßt, wird als abwesend bezeichnet. — In Buenos Aires soll ein neues Gebäude für Unterbringung der Einwanderer erbaut werden. Die Pläne sind angenommen und die Bauausführung ist erfolgt.

Hauptmann Garay, welcher beauftragt war mit der Einföhrung dieser Schießwaffe.

Das genaue Ergebnis der Präsidentenwahl ist nun bekannt. Die Hrn. Dr. Alameda und Gouverneur Acosta haben jeder 147 Stimmen erhalten, General Mitre blieb mit 79 Stimmen in Minderheit. Für ihn stimmten nur drei Provinzen, nämlich Buenos Aires Santiago u. S. Juan

Eine längere Entgegnung des Herrn Manuel Alisch von San Carlos auf die in letzter Nummer erschienene mit L. E. unterzeichnete Correspondenz mußte wegen Uebersülle des Stoffes auf die nächste Nummer verschoben werden.

### Produktenbericht.

#### Von Santa-Fe:

Weizen 1. Qualität per 15	13 — 14	Dof. an Bord
" 2. "	11 — 12	" "
" 3. "	9 — 11	" "
Maiz abgeköhrt	16 5 — 5 1/2	" "
" in Kolben	13 3 — 3 1/4	" "
Gerste 1. Qual.		
Mehl 1.	per Str. 6 1/2 — 7	" "

#### Von Buenos Aires:

Weizen 1. Qual.	per 9	200 — 220	Dof. an Bord
" 2. "	"	160 — 180	" "
" 3. "	"	140 — 160	" "
Maiz abgeköhrt	"	80 — 90	" "
" in Kolben	"	12 90 — 95	" "
Gerste 1. Qual.	"	7 40 — 42	" "
Mehl 1.	"	1 38 — 40	" "

### Dampfschiffahrt

von Santa-Fe nach Rosario und Buenos Aires.

Dampfer Lujan u. Capitan  
Abfahrt von Santa-Fe jeden Dienstag und Samstag.  
Ankunft in Santa-Fe jeden Montag und Donnerstag.

Dampfer Primer Argentino  
Abfahrt jeden Montag. — Ankunft jeden Sonntag.

**Santa-Fe.**  
**Relojeria del Progreso**  
(Uhrenmacherei)

In diesem Etablissement findet das Publikum jederzeit eine reichliche Auswahl von **Wijouterie-waren** aller Art, **Chronometern**, **Uhren** und **Reuhäfen** zu den verschiedensten Preisen. **Graveur-Arbeiten** als Namen in Uhren etc. werden bestens besorgt.

**Julio Béquelin.**

**Rosario**  
**Relojeria y Joyeria.**  
Cde. Calle del Puerto und Cordoba  
**C. Vuille - Bille**  
Großes Sortiment aller Klassen Uhren. — Reparaturen werden auf das Schnellste und Beste besorgt.

**Zur Beachtung.**

Alle Personen, welche vom Geschäft her mit noch schuldigen werden ersucht, baldmöglichst bei mir vorzusprechen, um ihre Rechnungen in Ordnung zu bringen.

Esperanza, 16. Juni 1874.

Victor Moser in Havre (Frankreich)

Regelmäßige Dampfschiffahrten  
zwischen

**Havre u. Buenos Aires**

Die  
General-Agentur für Auswanderer-Beförderung

**Juan Stössel**

Santa-Fe. — Calle Comercio

schließt Ueberfahrtsverträge ab für Personen und Familien von Europa nach Santa-Fe; aus der Schweiz, Frankreich, Deutschland und Italien.

**Land-Verkauf.**

Dr. Romang wird von seinem Lande am Puerto in Helvetia 120 Votos verkaufen, zur Fortsetzung der Anlage einer Stadt, deren Bedürfnis sich notwendig herausstellt.

Die Wichtigkeit dieser Ortschaft, mit Rücksicht auf den Fortschritt der neun oberhalb gelegenen Kolonien und des Verkehrs in Helvetia selbst, wird große Dimensionen annehmen und die Stadt bald bevölkern, sowie das Land zu hohem Preise erheben.

Zur Erbauung einer kathol. Kirche sind bereits die nötigen Schritte gethan und nehmen die betr. Subscriptionsen einen erfreulichen Fortgang.

Konkurrenzhaber belien sich an den Verkäufer selbst zu wenden, welcher Plan und Kostenpreis mittheilen wird.

**COLONIE ESPERANZA**  
(Santa-Fe)

**FONDA FERRO-CARRIL**

Freundliche Aufnahme

Gute Küche — Billige Preise

Deutsche Regelbahn

Wiede und Fußwege zum Besuche benachbarter Kolonien sind jederzeit zur Verfügung.

C. Meiber-Gieh.

Postfahrten

**Esperanza und Santa-Fe**

Ich mache dem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Fahrten auf folgende Tage festsetzt habe:

**Abfahrt von Esperanza:**  
jeden Dienstag u. Freitag, Morgens 6 Uhr.  
**Abfahrt von Santa-Fe:**  
jeden Mittwoch u. Samstag, Mitt. 12 Uhr.  
Geleit. Sean, Postführer.

— 4 —  
Sämmtliche

**Apotheker & Droguerie-Artikel**

sonie Spezialitäten, wie

Bristol-Pillen — Cassaparill de Bristol — Lebertron — Schant-

Pillen — Agua Florida — Tonico Oriental etc.

Bluigel jederzeit frisch

sind bei dem Unterzeichneten billigst zu haben.

Für Recht- und Heiligkeit wird garantirt.

Colonie Esperanza

C. Meiber-Gieh.

**BELOJERIA DE VIENA**  
**Tabernig's Uhrenmacherei**

SANTA-FE

gegenüber der Argentinischen Bank

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Taschenuhren, sowie eine hübsche Auswahl Schwarzwalder Tisch- und Hängenuhren; ferner ein großes Sortiment elegant gearbeiteter echter Goldwaaren in allen Klassen zu billigen Preisen. Reparaturen an Uhren und Goldwaaren, erstere mit einjähriger Garantie, werden schnell, gut und billigst angefertigt.

**TIENDA HELVETICA.**

Große Niederlage von

Baumwollen-, Wollen- und Leinen-Waaren

aus den besten Fabriken Europas. Außerdem ein reichhaltiges Lager von

Mercerien und Schuhwaaren,

alles nur solche Artikel, welche Unterzeichnetem dem deutschen Publikum besonders, unter Zusage äußerster billiger Preise, bestens empfiehlt.

Santa-Fe.

Adrian Reumann.

Deutsche

**Mercerie und Ellenwaaren-Handlung**

von

**JUAN STÖSSEL.**

Straße Comercio, eine Cuadra vom Markt

Großes Lager aller möglichen Stoffe, sowohl Baumwollen- als Wollenwaaren, besonders geeignet für Kolonisten.

Schuhwaaren für Herren, Frauen und Kinder.

Schreibmaterialien und Spielwaaren in großer Auswahl und besonders eine schöne Sammlung

deutscher katholischer Gebetbücher

womit sich der ergebens Unterzeichnete seinen Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum empfohlen hält.

Juan Stössel.

Deutsche

**Buch und Feinsthandlung**

von

**ERNST NOLTE, (B. Th. Napp susessor.)**

Buenos Aires, Calle Piedad 85, (Cassilla 511.)

Beforgung von Zeitungen und Zeitschriften von Europa, zweimal, zuweilen dreimal im Monat zu liefern. — Frachttar von Briefen nach allen Theilen der Erde mit allen deutschen, englischen und französischen Dampfmaschinen. — Beforgung von Anträgen aller Art, Expedition von Gegenständen nach Europa, sowie von Europa nach den Provinzen. — Reiches Lager von Büchern zur Unterhaltung und Belehrung, wie für Kinder jeden Alters. — Schreib- und Zeichenutensilien jeder Art. — Großes Sortiment von Silberwaaren in den verschiedensten Größen, und Preisen. — Echte Wiener Meerbaum-Tabaks Pfeifen und Cigarettenspitzen, complete deutsche Pfeifen, lange und kurze. — Verschiedene Sorten Rauch- und Schnapstabak. — Spielarten, deutsche, schweizer, und französische. — Beachtvolle Holzschmittwaaren aus den ersten Werkstätten Deutschlands für die verschiedensten Zwecke und zu allen Preisen. — Bauscheid's Lebenswecker mit Del und Anweisung in spanischer und deutscher Sprache.

**Hamburg Südamerikanische Dampfschiffahrts Gesellschaft**

Vermittelt der deutschen Dampfschiffe

**Bahia Rio Buenos Aires Argentina Valparaiso**

werden 14-tägige Fahrten unterhalten zwischen Hamburg und Buenos Aires, und bieten dieselben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere erster und dritter Klasse

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

Buenos Aires

Lüders & Co.

Druck von J. Berding.

**Deutsche Uhrenmacherei**

von

**Hermann Kohler in Rosario**

Ich mache dem geehrten Publikum in der Stadt, sowie auf dem Lande die ergebene Anzeige, daß ich fortwährend mit einem hübschen Sortiment **Schweizeruhren** versehen bin; ebenso halte ich stets ein schönes Sortiment feiner **Goldwaaren**. Reparaturen werden aufs Beste und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

**Fonda de las Colonias.**

(Gasthaus zu den Colonien)

gehalten von

**GEBRÜDER BERRAZ**

Dieses Gasthaus dient vorzugsweise als Herberge der Kolonisten, wie es denn auch der Sammelpunkt der Bewohner sämtlicher Kolonien, welche Santa-Fe besuchen, ist. Poststation für Esperanza und San Carlos. Es enthält ausgedehnte Räumlichkeiten zum Logieren, und können Ankommende jederzeit nach der Karte speisen. Freundliche Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

**FONDA DEL PUERTO**

(Schweizergasthaus.)

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus den auswärtigen, namentlich den deutschsprechenden Reisenden, denselben freundliche Bedienung und billige Preise zugesichert.

Rudolf Meier.

**HOTEL**

de Paris et Geneve

45 — Calle 25 de Mayo — 45

**BUENOS-AIRES.**

Dieses aufs Beste eingerichtete Hotel mit prachtvoll möblirten Zimmern und hübscher Aussicht auf den Hafen, empfiehlt der Unterzeichnete dem geehrten reisenden Publikum, sowie den Herren Kapitänen, die gern ihren Aufenthalt in der Nähe des Hafens wünschen.

Für gute Weine, Biere etc. ist bestens gesorgt. Englische und deutsche Küche.

Louis Audebrand.

Lithographische Anstalt

**Eduard Fleuti in Rosario**

89 — Calle Abana — 89

empfiehlt sein gut eingerichtetes Etablissement dem geehrten Publikum. Eine feingliedrig angelegte Maschinenpresse, die große Auswahl direct von Europa bezogener Papiere, Cartons, Wittenarten erlauben mir schnelle und gute Bedienung zu äußerst billigen Preisen zuzusichern.

Abonnements

auf die

**La Plata Monatschrift**

herausgegeben von Herrn R. Th. Napp

nimmt entgegen

Die Redaktion dieses Blattes.

# DER ARGENTINISCHE BOTE

Abonnementspreis:

Für die Provinz Santa-Fe 1 \$ Bol.; für die übrigen Provinzen 1 \$ Bte. monatlich.

Erscheint Dienstags u. Samstags.

Anzeigen:

Die vierpaltige Zeile wird mit 1/2 \$ Bol. berechnet. Stehende Inserate nach Uebereinkunft.

Herausgeber und Redaktor: J. ALLEMANN.

Abonnements, Inserate und Zahlungen

1. Jahrg.

nehmen entgegen: in Santa-Fe der Herausgeber, Calle 25 de Mayo; San Carlos Herr Lehrer Luder; Esperanza Herr Lehrer Dütt; San Gerónimo Herr Lambert; Colobario Herr Kohler und Herr Friedl; Bernstadt Herr Stadlin; Cannada de Gomez Herr Westlicher; Coroboba Herr Fuchs; Buenos Aires Herr Ernst Nolte.

No. 12.

## Die Zustände in den Vereinigten Staaten Nordamerikas.

(Fortsetzung statt Schluss.)

Das Volk ist die Antwort auf dies Alles nicht schuldig geblieben. Es hat sie in den Personwahlen erteilt. Auch ist seitens der Republikaner nicht das Mindeste geschehen, um die ihrem Prestige befehligen Schläge abzuwehren. Nicht nur das die „Virginia“-Affaire (welche durch den Untergang des leidigen Schiffes noch den bequemen Rückzug fand) die Vereinigten Staaten nach Außen keineswegs im vollen Licht einer imposanten Großmacht zeigte, auch in der inneren Politik ist in der letzten Session dadurch, daß sich auf Verleht des von seinem Vizepräsidenten Schwaazer, Cates, hierzu veranlaßten Präsidenten, die Bundesbehörden mit betraffter Hand in die inneren Angelegenheiten des Staates Louisiana gemischt hatten, eine Schwermühe erwachsen, deren Beseitigung im Momente noch gar nicht abzusehen ist. Dazu kommt, daß für die angeht die wachsende Corruption in den Bundesbeamtenkreisen täglich notwendiger werdende Commissions-Untersuchungen etwas geschieht, wie bisher, während zum Erfolg dafür behufs der Verbesserung der allgemeinen Moral in einigen Staaten die nur unter republikanischen Legislaturen möglichen Tempverzug-Gesetze in einer Weise fortritten, daß wie in Illinois und Ohio, Massen von Gegnern einer derartigen Bevormundung in das Lager der Opposition getrieben wurden. Es kommt also dazu, daß in den großen ackerbauverehenden Staaten des Beckens in der sogenannten Farmerbewegung ein ganz neues Element hervorgetreten ist, welches gleichfalls nicht unähnlich kann, die bestehende Partei für eine Anzahl dem Farmerstande lebensgefährlich gewordenen Uebelstände verantwortlich zu machen, die unter einer weiten und intakten Regierung a die zu solchen Dimensionen hätten anwachsen können. Und es kommt endlich dazu, daß durch die Finanzkrisis des vorigen Jahres die Frage der Rückkehr zur Bezahlung eine so geheimerische geworden ist, daß ihre Lösung ebenfalls vom Congresse auf das dringendste erheischt wird.

Ueber die Farmerbewegung sowohl wie über die Frage der Baarzahlung-Aufnahme, als die augenblicklich brennenden und zugleich diejenigen Fragen, welche an der Verflechtung und Auflösung der bisherigen Parteiverhältnisse nicht den am wenigsten bedeutenden Antheil haben, seien zum Schlusse noch einige besondere Worte gesagt.

Die Farmer-Exposition ist neuesten Datums. Ihre ersten Kundgebungen fanden im Jahre 1872 statt, in welchem sich in Illinois die erste Afforiation von Landeuten behufs gemeinsamer Schritte zur Regulierung der Transporthfrage bildeten. In Folge monopolistischer Uebermacht der großen Eisenbahn-Compagnien, welche die Preise für die Verfrachtungen der Agrarprodukte des inneren Landes nach den großen Absatzplätzen in willkürlicher Weise festsetzten, war diese Frage nachgerade zur eigentlichen Lebensfrage für die Ackerbaubevölkerung des Ohio- und Mississippi-Thales geworden. Einmal mit Energie eingegriffen, wurde sie über Nacht — wie denn gemeinsame Noth immer das beste Bindemittel ist — zu dem großen Bunde, innerhalb dessen sich unter dem Namen „Granger“ landwirtschaftliche Verbindung oder Logen über das ganze Land bildeten, die heutigen Tages bereits nach Tausenden zählen und eben erst in St. Luis eine National-Convention abhielten, die sich überfliegend imposant gestaltete. Die „Granger“, verwahren sich zwar auf das eifrigste gegen die Verfolgung politischer Zwecke. Wie wenig jedoch hinfällig in einem Gemeinwesen wie die Vereinigten Staaten, wo doch zuletzt jedes öffentliche Interesse nur an der Wahlsaine endgiltig entschieden werden kann, gerade eine Bewegung wie die der Farmer sich von der Politik trennen läßt, haben schon die letzten Wahlen in Wisconsin gelehrt, welche lediglich durch das einmüthige Votum der Farmer mit der Opposition gegen die Republikaner entschieden wurden.

Wie die Transporthfrage die Handelsbevölkerung, so hält die Forderungfrage, d. h. die Notwendigkeit, vom Papier zur Goldwährung zurückzukehren, im Augenblick die gesammte Handelsbevölkerung in Alarm. Das Uebel ist ein altes, der Bürgerkrieg jauch es. In dem Moment, als angeht die der ungeheuren Anforderungen, welche der Kampf mit den feindlichen Südstaaten an den Bundeshaushalt stellte, der Congreß im Jahre 1862 die Unions-Schatzamtnoten

für legale Währung erklärte und, dadurch ein unendlich bares Papiergeld schaffend, Gold und Silber, den Weltmeister der Welt, zu einem bloßen Handelsartikel herabdrückte, wurde der Grund zu ihm gelegt. Acht Jahre ununterbrochenen Friedens, — 1865 bis 1873 — hat man verschleiden lassen, ohne der Baarzahlung auch nur einen Schritt näher zu kommen. Die verheerenden Wirkungen des unheilbaren Papiergeldes waren nachgerade so tief in das ganze Verkehrssystem gedrungen, daß die Majorität der Bevölkerung, namentlich die des Westens und des Südens, sich des Gedankens an eine Rückkehr zu normalen Verhältnissen völlig entzündete. Selbstredend florierte die Speculation. In je höherer Mäthe sie aber stand — eine Bläthe, deren Beginn denn auch freilich hin und wieder zu Katastrophen, wie die des schwarzen Freitag von 1869 und zum größten Theile auch der jüngsten Krise führten — desto mehr hatte das legitime Geschäft unter den Launen einer ewig schwankenden Valuta zu leiden.

Die Regierung und die Mehrheit der Gesetzgeber fürchteten, ihrer Popularität zu schaden, wenn sie im Widerstande mit der beherrschten Masse des Volkes ernüchterte Schritte zur Wiederaufnahme der Baarzahlungen thun würden, unterließen dieselben natürlicherweise geistlich, und so kam es, daß gleich seinen Vorgängern, auch der letzte Congreß unselbständig, ohne auch nur ein die ihm unbedingte Frage gerührt zu haben.

(Schluß folgt.)

## Europa.

### Schweiz.

Die Delegirtenversammlung des schweizerischen Handels- und Industrievereins beschloß, am 10. Mai in Zürich versammelt, abermals beim Bundesrath ein befürwortete Erklärung des metrischen Maßes und Gewichtes zu petitioniren. Der neue Vorort St. Gallen wird die bevorstehenden Bundesversammlungen über die Fabrikarbeit, das Banknotenumsetzen und der Handelsgesetzgebung zum Gegenstande seiner Vorträge machen.

Der Stand des Bundesdecrees auf 31. Dec. 1873 war folgender: Gene 3148, Artillerie 18,955, Kavallerie

## Seuilleton.

John Chinaman

oder

Die Chinesen in Californien.

Von Udo Bragvogel.

(Fortsetzung.)

So laufen zwei Stämme über den Chinesen in Californien neben einander her und beide haben Recht. Der Widerspruch aber, der auf diese Weise entsteht, wird dadurch nicht vermindert, daß die eifrigsten Gegner des Monopols (darunter selbst solche, die für keine gesetzliche Ausschließung von der Westküste der Vereinigten Staaten plädiren) seiner in Haus und Hof, in Geschäft und Fabrik, auf Erbe und Feld ebenjowenig entzogen wollen, wie seine eifrigsten Schützer. Jedermann hat Johns, und nicht nur in Californien, zu dessen Verödung sie etwa den größten Theil stellen, sondern weit ins Land hinein bis zu den Mormonenansiedlungen des achtzehnten engli-

sche Meilen entfernter Salztes begegnet man der kleinen Gestalt und dem wegzugelassen Gesichte des asiatischen Fremdlinges auf Schritt und Tritt. Ja, in den letzten Tagen hat er sogar seinen Weg über die Felsenabgründe nach den Cigarrenfabriken und Wollspinnereien der großen Mississippi-Städte, wie nach südlichen Baumwollens- und Zuckerplantagen gefunden, während gleicher Zeit Massenschiffen der Fährschiffer es als postuliert erkannten, sich chinesische Geschäftlichkeit und chinesischen Fleiß im fernem Neu-England dienstbar zu machen. Wirklich leimisch ist John bis dahin allerdings nur am Stillen Meer geworden. Dort aber auch ganz und gar. Jedes Südstaaten längs der Central-Pacifie-Bahn, jede Stadt Californiens und Oregon hat ein eigenes „Chinatown“, und wenn man gar den Chinesen Obdient von San Francisco betritt, glaubt man sich wie durch Zauber in eines der wimmelernden Quartiere Cantons oder Pekings versetzt. Man wird daraus nicht gerade den Schluss ziehen dürfen, daß Californien, wie es heute ist, bis zu diesem oder jenem Grade lediglich das Werk chinesischer Hände-Arbeit ist. Aber als Thatsache muß man gelten lassen, daß es innerhalb seines Gebietes kaum etwas gibt, bei dessen Aufbau und Förderung John zu entbehren gewesen wäre. In den industriellen Establishments stellen sie das Gros der Arbeiter.

Die Gärten um San Francisco sind das Werk ihrer Pflege. Die Wälderei, vom groben Rollenhand bis zum feinsten Ballspiel, ist ihr Monopol. Ein Haus, in dem sie nicht als Köche, und — obwohl ausschließlich Männer — als „Stubenmädchen“ dienbar sind, gehört zu den Ausnahmen. Der Getreide- und Obstbau ruht sie zur Zeit seiner Güten herbei. Der Weinbergbau ist in der That ohne sie verlegen. Und wie sie in Scharen bei der Grubung von San Francisco und bei den Eisenbahnen verwendet wurden, so konnte der gegenwärtige Eisenbahnbau über die Sierra Nevada nur mit Hilfe einer chinesischen Arbeiterarmee so schnell vollendet werden, wie er zum Staunen der Welt vollendet worden ist.

Das sind Thatsachen, an denen nicht zu rütteln ist und welche unabweisbar das Eine beweisen, daß es nicht nur die Masse ist, durch deren Verwendung die Chinesen zu einem Kulturfactor in dem vorchristlichen Uniongebiet geworden sind, sondern daß auch der Einzelne von ihnen ein fleißiger, unermüdbarer Werkmann ist, daß er Geschäft mit Geduld verbindet, und daß er ungleich billiger, ungleich leistungsfähiger, als irgend ein anderer zur Zeit in Californien thätiger Arbeiter. Aber wir hören es schon, die Medaille hat auch ihre böse Rehrseite, und ein Blick auf



Der unterzeichnete Arzt hat die Ehre den Herrn Polizei-Delegirten der Kolonie San Carlos zu benachrichtigen, daß er diesen Morgen zu Herrn Claude Trollier, wohnhaft im Hause des Herrn Foure, gerufen worden ist, welcher Fußstüße von einem gewissen Praston erhalten hatte, der im Hause des Müllers Herrn Bourdin wohnt und sein Affecto ist. Der Kranke ist in einem verzeffelsten Zustande und ich behalte mir vor morgen über seinen Zustand einen detaillirten Bericht zu machen. Ich habe es für meine Pflicht gehalten Sie eiligst über die Angelegenheit zu benachrichtigen, damit Sie dem Mörder gegenüber die Maßregeln nehmen, die Sie für passend halten.

San Carlos, 15. Mai 1874.

gez. Rebiffe.

Diesen Brief empfing ich des Nachmittags und augenblicklich holte ich den Polizeiarzt ab, und in seiner Begleitung ging ich nach dem Hause des Herrn Foure. Herr Dr. Leone unterrichtete in meiner Gegenwart den Kranken, und wenn ich auch nicht Arzt bin, so habe ich doch Augen, bin auch durch längeren Militärdienst öfters mit Simulanten zusammen gekommen, so daß ich im Augenblick den Verdacht faßte, der Mann stelle sich kranter als er sei. Gesehen habe ich, daß als Herr Rebiffe, der gegenwärtig war, ihn ansah, der Kranke sich nicht rührte, aber sobald der Dr. Leone ihn nur nahe kam, jittete er ein ganzen Leibe der Art, daß Dr. Leone ihn sagen mußte, er solle stille halten, was er dann auch that. — Beim Begehen sagte mir der Polizeiarzt auf mein Befragen, es sei keine Gefahr vorhanden.

Herr Leone besuchte auf meinen Wunsch den Kranken noch dreimal und erst dann verlangte ich seine Berichtserstattung über den Fall, während Herr Rebiffe die Feinigkeit in der Sache behielt. Es ist hier der Platz noch zu bemerken, daß hätte Herr Rebiffe auch seinen Bericht gemacht, ich dennoch immer nicht mehr an den des Dr. Leone gehalten hätte, erstens weil er Polizeiarzt, zweitens wirklich Arzt ist, wie ich dieses aus seinen Diplomen ersehen, und drittens daß ich nicht im geringsten weiß, daß Herr Rebiffe Arzt sei, es sei denn, daß es genügender Beweis sei, daß er selbst es sagt.

Ich will nun in Uebersetzung den Bericht des Dr. Leone folgen lassen, muß aber im Voraus bemerken, daß die technischen Ausdrücke schwer zu verdeutschen sind, weswegen ich sie nicht übersehe sondern nur germanisiren will.

Colonie San Carlos, 18. Mai 1874.

An den Polizei-Unterdelegirten

Herrn Manuel Ritsch.

Ich habe die Ehre Sie in Kenntniß zu setzen daß der Gesundheitszustand des Kolonisten Claude Trollier gegenwärtig sehr gut ist, wenn man in Betracht zieht 1. daß der betreffende Kranke seit der ersten Visite am 15. dieses Nachmittags keine Alteration weder organisch noch visceral gezeigt hat, noch Wunden irgend welcher Art; 2. daß die Anschwellung des Halses ohne jeglichen Werth ist für ein gerichtlich medizinisches Urtheil, da vor dem polizeilichen Besuche acht Blutigel an dieselbe Stelle gesetzt wurden, und man kann mit mehr Recht glauben, daß diese Anschwellung, welche zur Zeit nicht mehr existirt, durch die Blutigel hervorgerufen sei, und nicht durch einen harten Körper oder Zusammenpressung; 3. daß in der ersten Visite die Confusion auf dem linken Schläffelbein klar und deutlich war, daß die Entzündung sich nicht auf die inneren viscera des Brust aufgedehnt haben: — a — weil die Respiration völlig normal war und auch so blieb — b — weil der Kranke bis heute das wesentlichste Zeichen der Entzündung, des Fiebers, nicht gezeigt hat; 4. daß die Anfälle des Kranken auch einen Schlag auf die Extremität des Sternum, correspondirend mit den letzten Rippen der Brust, empfangen zu haben, als unendlich nicht zugelassen werden kann — a — weil in jener Gegend eine bemerkbare Alteration weder existirt hat noch gegenwärtig existirt — b — weil der statem Druck auf die als krank bezeichnete Stelle der Kranke weder Schmerz noch Empfindlichkeit zeigte; deswegen erkläre ich, daß die Confusion, die der Kranke auf dem Schläffelbein erhalten hat, und welches

die einzige ist die vorgefunden wurde, und die bereits nicht mehr existirt, völlig gefahlos ist. In Anbetracht aber der schwächenden Umstände, wie Furcht, Blutentziehung und sonstige, wird es notwendig sein, daß der Kolonist Trollier noch einige Tage das Bett hütet, bis zu seiner vollständigen Wiederherstellung. — Gott behüte Sie. — Der Polizeiarzt, Dr. Johann Leone.

Herr L. E. kann hier nun die freie aber korrekte Uebersetzung des Berichtes des Polizeiarztes studiren, den er vermuthlich nicht einmal von hören sagen gekannt hat. Ich bemerke dabei, daß die sub 4. a. bezeichnete Manipulation von mir angefohlen wurde, und daß ich, obgleich ganz gesund, für derartigen Uebungen, die den Prokanten sehr ähnlich, ergebenst danken würde. Wir kämen nun schließlich zu meiner Sendung die ich auch in deutscher Sprache wiedergeben will, und über deren Grundlagen noch dem Vorauszgeschickten die Leser nicht im Zweifel sein werden, sie lautet wie folgt:

In der Klage der Claude Trolliers gegen Johan Praston wegen empfangener Schläge, und in Anbetracht des Berichtes des Polizeiarztes aus dem hervorgeht, daß die Krankheit der Trolliers durchaus nicht gefährlich ist; in Berücksichtigung daß Trollies noch dem Hause des Praston ging und ihn herausforderte, in Berücksichtigung, daß aus Allem hervorgeht, daß ein großer Haß zwischen den Nachbarn Foure und Praston besteht, und daß in Folge dessen man Sachen hat erscheinen lassen wollen, die in Wirklichkeit nicht da sind, fällt der unterzeichnete Unterdelegirte das folgende Urtheil:

1.) Die Partei des Praston zahlt die Visiten des Polizeiarztes und einen Tagelöhner für acht Tage, der für Trollier zu arbeiten und zwölf Reales per Tag zu empfangen hat.

2.) Dem Hr. Emil Rebiffe wird bekannt gemacht, daß er innerhalb drei Tagen, von dem der Notifikation angetreuen, Patent zu nehmen hat und die Multa zu zahlen welche das Gesetz vorschreibt, indem ihm zugleich mitgetheilt wird, daß wenn er ein anderes Mal Theil nehme an einem gemeinen Vögelengeweche um die Autoritäten zu betrügen, er in der höchsten Summe gestraft werden wird, die die Gesetze gestatten.

3.) Wird dem Ferdinand Foure und Clause Trollier bekannt gemacht, daß, wenn sie Vieh im Schaden treffen, sie aufs päntlichste die Ordonnanz über diese Fälle zu erfüllen haben.

4.) Ebenso wird Bonrain und Praston gegenwärtig gemacht, daß sie ihr Vieh hüten müssen, und daß für jede Uebertretung sie den geschätzten Schaden zu zahlen haben und die Strafe die die Ordonnanz bestimmt, die über diese Angelegenheit handelt, und diese jedem Wiederholungsfalle verdoppelt werden wird.

5.) Schließlich wird Allen befohlen, daß die Streitigkeiten nicht wiederholt werden welche sie, wie es scheint, beständig haben, unter Androhung einer Strafe von acht Patacons für jede Partei, wenn sie die geringste Alteration haben sollten. Man mache dies bekannt den betreffenden Personen. — San Carlos den 19 Mai 1874. — Manuel Ritsch.

Die Documente, deren Uebersetzung ich gebe, sind in meinen Händen und stehen Hr. L. E. zur Einsicht frei. Zum Schluß werde ich nur noch einige Fragen an Hr. L. E. richten, deren Beantwortung ich mir erbitte, ebenso wie daß er seinen Namen unterzeichne.

Wollte Herr L. E. mir gefälligst die neun Augenzeugen nennen; ich der ich doch die Sache untersucht habe, konnte keinen Beugen finden, es sei denn, er wolle mir Herrn Foure, den Requisiteur der Komödie, oder die übrigen dramatischen Personen als Zeugen vordrängen? Habe ich, oder habe ich nicht einen Bericht von Herrn Rebiffe empfangen? und war er derart, daß ich auf sein Wort bauen konnte?

Wurde Rebiffe am Tage nach dem Ereigniß notifizirt oder vier Tage nachher?

Frage Herr L. E. den Herrn Pfarrer, was ich ihm gesagt, wie ich Abends vom Hause des Foure zurückkam, und ist denn übrigens dieser Herr Arzt? um zu wissen, daß Trollier Komödie spielte?

Welches sind die tiefsten geheimnißvollen Gründe, nur frisch heraus damit?

Sagt Dr. Leone in seiner Informe, Trollier sei nur durch den Biß der Blutigel erkrankt?

Wenn wie ich vermuthet, Herr L. E. ein rechtschaffener Mann ist, wird er meine Fragen ebenso frei und offen durch die Presse beantworten, wie er mich durch dieselbe angegriffen hat.

San Carlos, Juni 21. 1874.

Manuel Ritsch.

## Argentinien.

Der National Congress hat eine Regierungsvorlage genehmigt, wonach die Anlage eines großartigen öffentlichen Parks verbunden mit Zoologischen und Botanischen Gärten in Palermo, ein in unmittelbarer Nähe der Stadt Buenos Ayres gelegener Vergnügungsort, decretirt wird. Es sind über 2 Mill. Fr. für die Ausführung der ersten Section des Planes bewilligt worden, mit der Bedingung, daß eine gleiche Summe von der Provinzialregierung und von Privaten aufgebracht wird. — Wie man aus den Zeichnungen von Buenos Ayres erfieht, wird an diesem großen Werke bereits eifrig gearbeitet.

Ferner ist auch eine Prämie von 20,000 Patacons für das erste im Lande errichtete Etablissement zur Vereinerung der Indigofarbe ausgesetzt und ein Gesetzentwurf über Errichtung einer Gewerbeschule angenommen worden.

Die von dem Aufstande in Entre Rios herrührenden politischen Gefangenen, worunter sich auch ein junger Mann aus Santa Fe, Namens Francisco Staraspe, befand, sind amnestirt worden.

Im National Collegium von Concepcion del Uruguay haben die Studenten den Rektor, der dieselben ungebührlich behandelt haben soll, zur Flucht genöthigt.

Santa-Fe. Wie wir nachträglich vernehmen hat am 13. Juni auch in der Kolonie Vera-Cruz eine zahlreich besuchte Feier zu der Annahme der Schweiz. Bundes-Verfassungs-Revision stattgefunden.

In der Kolonie San Carlos ist von einer kürzlich abgehaltenen Versammlung eine Dreier-Kommission, an deren Spitze Herr Thomas Lebart steht, bestellt worden um die Altzeitzeichnung zur Gründung der Provinzialbank zu betreiben, in der Absicht, sogleich damit eine Zweigbank für hiesige Gegend zu verbinden.

Herr Lambert Gieh hat seine Demission als Friedensrichter von San Geronimo eingereicht und hat dieselbe unter bester Verdanung der geleisteten Dienste erhalten. Sein Rücktritt wird allgemein bedauert und die durch seinen Weggang aus der Gegend entstehende Lücke, wird schmerzlich je wieder ausgefüllt werden. Zu seinem Nachfolger ist Hr. Daniel Ester gewählt worden.

## Produktenbericht.

Von Santa-Fe:

Weizen 1. Qualität	per 15 a	13 — 14	Pol. an Bord
" 2. "	" 11	— 12	" "
" 3. "	" 9	— 11	" "
Maiz abgetörnt	16	5 — 6 1/2	" "
" in Kolben	13	3 — 3 1/4	" "
Gerste 1. Qual.			
Mehl 1. "	per Str.	6 3/4 — 7	" "

Von Buenos Ayres:

Weizen 1. Qual.	per 9 a	200 — 220	Flus. an Bord
" 2. "	" 180	— 180	" "
" 3. "	" 140	— 160	" "
Maiz abgetörnt	" 80	— 90	" "
" in Kolben	12	90 — 95	" "
Gerste 1. Qual.	7	40 — 42	" "
Mehl 1. "	1	38 — 40	" "

## Dampfschiffahrt

von Santa-Fe nach Rosario und Buenos Ayres.

Dampfer Lujan u. Capitan

Abfahrt von Santa-Fe jeden Dienstag und Samstag.

Ankunft in Santa-Fe jeden Montag und Donnerstag.

Dampfer Primer Argentino

Abfahrt jeden Montag. — Ankunft jedes Sonntag.

**Santa-Fe.**  
**Belojeria del Progreso**  
(Uhrenmacherei)

In diesem Etablissement findet das Publikum jederzeit eine reichliche Auswahl von Bijouteriewaaren aller Art, Chronometern, Uhren und Pendulen zu den verschiedensten Preisen. Gravirarbeiten als Namen in Uhren u. werden bestens besorgt.

**Julio Bequelin.**

**Rosario**  
**Belojeria y Joyeria.**  
Calle del Puerto und Cordoba  
C. Buile - Bille  
Großes Sortiment aller Klassen Uhren. — Reparaturen werden auf das Schnellste und Beste besorgt.

**Zur Beachtung.**

Alle Personen, welche vom Geschäfte her mir noch schuldig, werden erucht, baldmöglichst bei mir vorzusprechen, um ihre Rechnungen in Ordnung zu bringen.

Esperanza, 16. Juni 1874.  
Germann Söchting.

**Victor Moser in Havre, (Frankreich)**

Regelmäßige Dampfschiffahrten  
zwischen

**Havre u. Buenos Aires**

Die  
General-Agentur für Auswanderer-Beförderung

**Juan Stössel**

Santa-Fe. — Calle Comercio

Schließt Ueberfahrtsverträge ab für Personen und Familien von Europa nach Santa-Fe; aus der Schweiz, Frankreich, Deutschland und Italien.

**Messgerei und Wurstmacherei.**

Der Unterzeichnete benachrichtigt das Publikum, daß sein bisheriger Associe Denzler ausgestiegen ist und er das in hiesiger Stadt errichtete Messgereisgeschäft für Groß- und Kleinvieh, verbunden mit einer Wurstmacherei, auf eigene Rechnung fortführt. Der Verkauf findet wie bisher in der Markthalle statt. Gute Bedienung wird zugesichert.

Santa-Fe, 27. Juni 1874.  
Wilhelm Siegfried.

**COLONIE ESPERANZA**  
(Santa-Fe)

**FONDA FERRO-CARBIL**

Freundliche Aufnahme

Gute Küche — Billige Preise

Deutsche Regelbahn

Pferde und Fuhrwerke zum Besuche benachbarter Colonien sind jederzeit zur Verfügung.

C. Kleiber-Gieb.

Postfahrten  
zwischen

**Esperanza und Santa-Fe**

Ich mache dem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Bothen auf folgende Tage festgesetzt habe:

**Abfahrt von Esperanza:**  
jeden Dienstag u. Freitag, Morgens 6 Uhr.  
**Abfahrt von Santa-Fe:**  
jeden Mittwoch u. Sonntag, Mitt. 12 Uhr.  
Heint. Senn, Postfahrer.

**Sämmtliche**

**Apotheker & Droguerie-Artikel**

sonne Spezialitäten, wie

Bristol-Pillen — Sassaaparil de Bristol — Lebertran — Dehant-Pillen — Agua Florida — Tonico Oriental ic.

**Blutigel jederzeit frisch**

sind bei dem Unterzeichneten billig zu haben.  
Für Acht- und Reinheit wird garantiert.

Colquie Esperanza

C. Kleiber-Gieb.

**BELOJERIA DE VIENA**  
**Tabernig's Uhrenmacherei**

SANTA-FE

gegenüber der Argentinischen Bank

empfehle ich reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Taschenuhren, sowie eine hübsche Auswahl Schwarzwälder Steth- und Hängeuhren; ferner ein großes Sortiment elegant gearbeiteter edler Goldwaaren in allen Klassen zu billigen Preisen. Reparaturen an Uhren und Goldwaaren, erstere mit einjähriger Garantie, werden schnell, gut und billig angefertigt.

**TIENDA HELVETICA.**

Große Niederlage von

Baumwollen-, Wollen- und Leinen-Waaren

aus den besten Fabriken Europas. Außerdem ein reichhaltiges Lager von

Mercerieren und Schuhwaaren,

alles nur solche Artikel, welche Unterzeichneter dem deutschen Publikum besonders unter Zuhilfenahme äußerst billiger Preise, bestens empfiehlt.

Santa-Fe.

Adrian Leumann.

**Deutsche**

**Mercerie und Ellenwaaren-Handlung**

von

**JUAN STÖSSEL.**

Straße Comercio, eine Cnadra vom Markt

Großes Lager aller möglichen Stoffe, sowohl Baumwollen- als Wollenwaaren, besonders geeignet für Kolonisten.

Schuhwaaren für Herren, Frauen und Kinder.

Schreibmaterialien und Spielwaaren in großer Auswahl und besonders eine schöne Sammlung

deutscher katholischer Gebetbücher

womit sich der ergebene Unterzeichneter seinen Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum empfehlen hält.

Juan Stössel.

**Deutsche**

**Buch und Feinsthandlung**

von

**ERAST NOLTE, (B. Th. Napp susessor.)**

Buenos Aires, Calle Piedra 85, (Cassila 511.)

Beforgung von Zeitungen und Zeitschriften von Europa, zweimal, zweimal dreimal im Monat zu liefern. — Frachtlose von Briefen nach allen Theilen der Erde mit allen deutschen, englischen und französischen Dampfern. — Beforgung von Aufträgen aller Art, Expedition von Gegenständen nach Europa, sowie von Europa nach den Provinzen. — Reiches Lager von Büchern zur Unterhaltung und Belehrung, wie für Kinder jeden Alters. — Schreib- und Buchbindematerialien jeder Art. — Großes Sortiment von Silberwaaren in den verschiedensten Größen und Preisen. — Gute Wiener Merckhaum-Labade-Weisen und Charentenweisen, complete deutsche Pfeifen, lange und kurz. — Verschiedene Sorten Rauch- und Champignabak. — Spielkarten, deutsche, schweizer, und französische. — Brautwolle, Goldschmuckwaaren aus den ersten Werkstätten Deutschlands für die verschiedensten Zwecke und zu allen Preisen. — Bonifacio's Lebenswecker mit Del und Umwekung in spanischer und deutscher Sprache.

**Hamburg Südamerikanische**

**Dampfschiffahrts Gesellschaft**

Bemittelt der deutschen Dampfschiffe

Bahia

Buenos Aires

Rio

Argentina

Montevideo

Valparaiso

werden 14-tägige Bothen unterhalten zwischen Hamburg und Buenos Aires, und bieten dieselben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere erster und dritter Klasse. Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

Buenos Aires

Lüders & Co.

Druck von F. Berding.

**Deutsche Uhrenmacherei**

von  
**Germaun Kofler in Rosario**

Ich mache dem geehrten Publikum in der Stadt, sowie auf dem Lande die ergebene Anzeige, daß ich fortwährend mit einem hübschen Sortiment Schweizeruhren versehen bin; ebenso halte ich stets ein schönes Sortiment feiner Goldwaaren. Reparaturen werden auf das Beste und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

**Fonda de las Colonias.**

(Gasthaus zu den Colonien)

gehalten von

**GEBRÜDER BERRAZ**

Dieses Gasthaus dient vorzugsweise als Berberge der Kolonisten, wie es denn auch der Sammelpunkt der Bewohner sämtlicher Kolonien, welche Santa-Fe besuchen ist. Poststation für Esperanza und San Carlos. Es enthält ausgedehnte Räumlichkeiten zum Logieren, und können Aufkommende jederzeit noch der Karte spielen. Freundliche Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

**FONDA DEL PUERTO**

(Schweizergasthaus.)

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus den auswärtigen, namentlich den deutschsprechenden Reisenden, denselben freundliche Behandlung und billige Preise zuzusichern.

Rudolf Meier.

**HOTEL**

**de Paris et Geneve**

45 — Calle 25 de Mayo — 45

**BUENOS-AIRES.**

Dieses aufs Beste eingerichtete Hotel mit prachtvoll möblirten Zimmern und hübscher Aussicht auf den Hafen, empfiehlt der Unterzeichnete dem geehrten reisenden Publikum, sowie den Herren Kapitänen, die gern ihren Aufenthalt in der Nähe des Hafens wünschen.  
Für gute Weine, Biere ic. ist bestens gesorgt. Englische und deutsche Küche.

Louis Andebrand.

Lithographische Anstalt

**Eduard Fleuti in Rosario**

89 — Calle Abnana — 89

empfehle ich ein gut eingerichtetes Etablissement dem geehrten Publikum. Eine kürzlich angelangte Maschinenpresse, die große Auswahl direct von Europa bezogener Papiere, Carton's, Briefenarten erlauben mir schnelle und gute Bedienung zu äußerst billigen Preisen zuzusichern.

Abonnements

auf die

**La Plata Monatschrift**

herausgegeben von Herrn R. Th. Napp

nimmt entgegen

Die Redaktion dieses Blattes.